Polem.
2474
m

Polem. 2474 m

<36627111880012 S

<36627111880012

Bayer. Staatsbibliothek 33

Polem.
2474 m

Ex donat: Molliana.

Polem. 2474

Eygentliche Abcontrafehung einer newen vnerhörten Mon-strantzen.

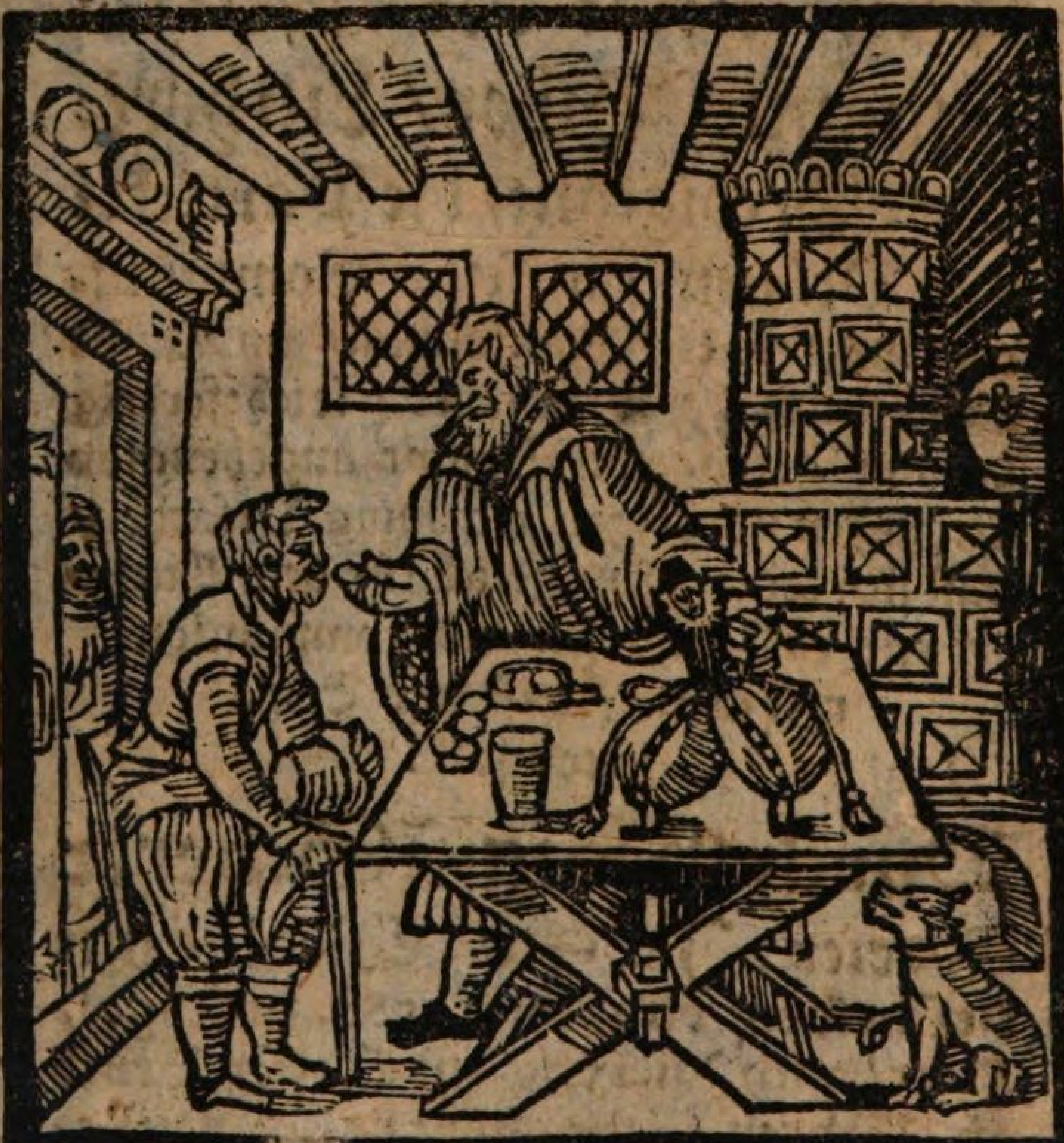
Darinnen M. Maxi-milianus Biber / Lutheri-scher Predigcant / die Particel vnd Oblaten für seine Communi-canten / wie ein Gauckelmañ / im Land Oesterreich / vnd Steyer / leichtfertig herumb getragen: Sampt angehengten Achtzehen wichtigen warnung Vrsachen / daß sich jedermännigklich für dem Luthe-rischen Nachtmal vnd Communion mit allem Fleiß vnd Ernst hüten soll.

Durch Georgiũ Scherer Societ: IESV Theologum

beschriben / vnd Anno 1588. zu Ingol-statt / auch An. 1599. im Closter Bruck Mähren / jetzt aber / sampt Luthe-rischen Bettlers Mantel / ejusdem Authoris zum Drittenmal auffgelegt vnd ge-truckt

In der Fürstlichen Hauptstatt Grätz / bey Ernst Widmanstetter / an. 1631.

Lutherische Monstrantz/ Predigcantens Maximi- liani Vibers.



Fürseh euch vor den falschen Propheten/ die zu euch kom- men in Schafsklaidern/ In- wendig aber seynd sie reissende Wölff/ Matth. am 7. Capitel.

Bayerische Staatsbibliothek München

Dem Ehrwürdigen/ vnd Hochgelehrten Herrn/ Melchior Klesel Domprobsten/ vnd der Vniversitet zu Wien Cantzlern/ Röm: Khay: May: ꝛc. Rath/ vnd Hof Predigern / auch Fürstl: Passawerischen Rath / vnd Official in Oesterreich vnder der Enß/ ꝛc. Meinem großgünstigen Herrn.

GOTTES vberreiche Genad vnd Segen.

EHrwürdiger hochgelehrter Herr / die armen Leuthlein im vnseligen Luterthumb / werden zwar von jhren Predig-

Bayerische Staatsbibliothek München

canten / in vil vnd mancher-
ley weg / elendigklich vnd
schändtlich betrogen / aber
vnder allem ist nicht der ge-
ringste Betrug / mit dem
Hochwürdigen Sacrament
deß Altars / daß sie mit gewalt
vberredet werden / sie empfa-
hen es von jhnen nach dem
Befelch / Ordnung / Stiff-
tung vnd Einsetzung vnsers
HErrn Jesu Christi / da doch
nichts weniger wahr ist / als
eben dises / vnd kein grössere
verfälscher / verstöhrer / vnd
zerreisser deß Testaments
Jesu Christi / deß eingebornen
Sohns Gottes / vnterm weit-
ten Himmel gefunden wer-
den /

den / als die Lutherischen Predicanten / also / daß einer lieber tausentmal sterben soll / weder einmal bey jnen Communicieren / ach GOTT von Himmel / kein menschliche Zung kan den Grewel jhres Nachtmahls gnugsam außsprechen. Ich entsetze mich von Hertzen / vnd gehet mir durch Marck vnd Bein / so offt ich mit einem Ernst nur dran gedencke. Sie seynd in disem stuck vil ärger weder die Calvinisten / dann die Calvinisten bekennen gut rund / daß sie kein Leib vnd Blut Christi in oder vnder Brodt vnnd Wein reichen /
 welches

welches an jhm selbst wahr ist: aber die Lutherischen/ ob sie wol gleich so wenig/ vom zarten Fronleichnam vnnd kostbarlichen Blut Christi/ sondern eytel Brot vnd Wein in jhrem Nachtmahl haben/ wöllen sie doch nichts desto weniger jren Zuhörern Fisch- augen für Perlein/ Gläser für Edelgestein/ Raithpfen- ning für Goldstuck/Brot vnd Wein für vnsers Heylandes Fleisch vnd Blut einreimen vnd einschwätzen. Von diser betrognen Mercatantarey vnd tauscherey haben sie jhr gröstes einkommen vnd mei- sten schnit/ dann sie jhnen

das

das wenig bißlein Brodts / vnd das klein Supfferlein Weins / so sie geben / thewer genug bezahlen lassen / das freylich kein Beck oder Brotsitzer sein Brot / vnd kein Wirth oder Weinschenck seinen Wein so hoch anwerden / vnd hindurch bringen kan / als sie vnderm schein deß Sacraments thun.

Damit nun solches desto besser an Tages liecht komme / vnd jedermeniglich darfür trewhertzig gewarnet werde / hab ich mit disem kleinen Tractätlein darzu helffen / vnd es E. E. darumb zuschieben wöllen / ob es etwa

derselben in jhrer vorhabenden/vnd gutes theils allbereit wolverrichten Reformation/ der Schulen vnd Kirchen in Oesterreich vnder der Enß/ da die meisten beschwerden vnd hindernussen wegen der Communion fürzufallen pflegen / zu widerbringung der verjrrten Schäflein dienen möchte.

Zu dem haben E. E. den Lutherischen Predigcanten M. Maximilianum Biber sambt seinem Gauckelmännlein/darvon hie tractiert/vnd der mir vrsach zu disem Werckkein gegeben / gesehen/ jhn den Predicanten / wie er

mir

mir selbst angezeiget vnd be-
kennet/dahin beredet / daß er
mit Mund vnd Hand E. E.
angelobt vnd zugesaget/ hin-
füro deß Predigampts abzu-
stehen / vnd mit dem Buch-
handel sich vnd sein Weib/die
vbrige zeit seines Lebens zu
ernehren / wie dann der Pre-
dicanten Weyhe vnd Beruff
dermassen beschaffen/ daß sie
dieselbig bald ab vnd hinle-
gen können / heut ein Predi-
cant / morgen ein Buchfüh-
rer/heut ein Diener am Wort/
morgen ein Bierprewer oder
Fleischhacker.

Letzlich hat mich auch zu
diser Dedication bewegt/daß
 ich

ich weiß / in was Ansehen / Respect vnd Auctoritet E. E. bey allen/sowol Prelaten vnd Pfarrherrn/als Städten vnd Märckten dises Ertzhertzogthumb Oesterreichs sein / vnd derowegen allerley gute gelegenheiten vnd vrsachen haben / dises Tactätlein hin vnd wider im Landt fruchtbarlich zu spargieren. Bin derohalben vngezweyffleter hoffnung / E. E. werden jhr dise meine (gleichwol geringfügige) dedication günstiglich gefallen / vnd mich neben dem gantzen allhieigen Collegio jederzeit befohlen sein lassen. Der Allmächtige ewige

Gott/

Gott / wölle E. E. zu Lob vnd Preiß seines hochheiligen Namens / vnd zu seliger bekehrung viler armen Seelen / bey gutem Gesund lange zeit erhalten / vnd vor allem Vnfall gnedigklich behüten / Amen. Datum Wienn im Keyserlichen Collegio der Societet Jesu / den letzten Junij / Anno 1588.

E. E.

Dienstwilliger

Georgius Scherer.

M. Maximiliani obgedachter Monstrantzen Beschreibung / vnd Außlegung.

MAn hat ein lange zeit her an allen Orthen starck prognosticiert / vnd geweissaget / wie dises jetzt schwebende tausent / funffhundert / acht vnd achtzig Jar / ein grosses wunder Jar werden / vnd gar vil seltzamer Zeitungen mit sich bringen vnd geberen soll.

Wie vil / vnd wie weit nun solchem Calender vnd Stern-Propheten zu glauben / wil ich jetzt nicht disputieren / Mir aber

aber ist in diesem Jar noch nicht seltzamers / wunderbarlichers vnd lächerlichers fürkommen / als die new Monstrantz / das visierlich Heintzlein/oder Meisterhämmerlein/ mit welchem ein Lutherischer Predicant/die vergangene Fasten im Ertzhertzogthumb Oesterreich / vnd in Steyrmarckt herumb geschwermet/die Leuth auß den Pluderhosen desselbigen vilfärbigen vnd gescheckigten Gauckelmännleins zu speisen / vnd zu Communicieren/wie bey der Figur zu sehen/ die ich eigentlich abreissen/vnd vornen an das Blat trucken hab lassen.

Diser Predicant ist in der Vorstadt allhie auff der Laimgruben / an einem verdächtigen Orth / da man sonst pfleget allerley Maußköpff vnd Malefitz Personen auffzuheben / den vergangenen 22. Martij betretten / vnd vom Kayserlichen Stadtgericht / sampt seinẽ Weib Gertrud auß Kärndten / eingezogen worden / heisset Maximilianus Biber / von Hall auß Schwaben bürtig / zimblich alt vnd betagt / der freyen Künsten Magister / durch Paulum Eberum / vnd Georgium Majorem vor vier vnd zweintzig Jahren zu Wittenberg auff Lutherisch ordiniert /

niert / bekennet sich der öffentlichen außsag zur Augspurgischen Confeßion / wie jhme dann auch vier Predicanten auß Kärndten / nemblich / Johann Göckler / Predicant zu Bleyberg / Caspar Schöpffer / Predigcant zu Krembsbrucken / Jacob Griebler / Predicant zu Kreuchwang / vnd Caspar Socrus / Predicant zu Weißsack / Schrifftliche vnd geferttigte Kundtschafft vnd Zeugnuß geben / daß er jhrer vermeinten waren Augspurgischen Confeßion sey / dabey er auch sterben vnd verderben wölle.

Vnder anderm seinem plunderwerck / hat man gefunden

das vorgedachte Haintzlein / mit einem Sächsischen Hut auff dem Kopff / ohne Ohren / vnd mit einer wächsenen Nasen / mit der lincken Hand spreitzet es sich / die ander streckt es von sich / vnd wirffts in die höhe / als ob es prediget. Die Hosen seind weit / vnd in form eines zimblichen grossen Beuttels gemacht / von mancherley Farben / den man mit Schnüerlein auff vnd zu ziehen kan / darinnen seind die Oblaten für die Communicanten gelegen / sampt einem Schcättelein oder Büchslein mit Wurmsamen / oder was sonst für ein Pulfer möcht gewesen seyn.

Keinen andern Kelch hat man bey jhm gefunden / als einen höltzenen gemainen vnflätigen Becher / den haben die Gerichtsdiener im gesträpel / da sie nach jhm griffen / vnd er sich wider das Gericht etwas setzet / ohngefehr zu lauter trümblein zertretten. Die Oblaten waren vnderschiedlich / nicht allein an der grösse / sondern auch an der gestalt. Dann etliche waren klein / von schwartzen groben Mehl / die andern etwas schöner vnd weisser / die dritten noch grösser vnd gar weiß / vnd von reinem Mehl. Darauß zu schliessen / daß die klein schwartzen für die Bawren /

ren/ die andern für die Burger vnd Handwercker / die dritten für die Herrn vnd Ritter gebachen worden.

Solches Haintzlein sampt den vnderschiedlichen Oblaten / hab nicht allein ich mit meinen Augen gesehen / vnd mit meinen Händen gegriffen/ sonder vil hundert Personen / hohes vnd nider Standts/ Catholische vnd Vncatholische / mit vnd neben mir / welche alle sich zum höchsten darüber verwundert / vnd frey bekennet / daß sie es jhr lebenlang nicht geglaubt / wann sie nicht vor Augen / vnd in jhren Händen solches Gauckelmännlein gehabt hetten. Nun

Nun halt ichs aber für ein sonderliche schickung deß Allmächtigen/daß solche leichtfertigkeit dises Predigcanten offenbar worden / damit doch der gemeine Mann desto mehr vrsach habe / die Augen auffzuthun / vnd sich desto fleissiger fürzusehen/für disen Landtfahrern vnd Hausierern / die von eim Hauß zum andern gehen/ vnd fragen: Habt jhr nichts zu tauffen? wolt jhr nicht Nachtmalen? wo man jhnen dann gehör vnd platz gibt / legen sie alsbald jhren Kram auß/ ziehen die Oblaten auß jhren / oder sonst auß eines andern Gauckelmännleins Hosen herfür/

herfür / verathē vnsern Herrn / vnd Communiciern die Leuth / haben sie keinen Kelch / so neh⸗men sie sonst ein schmutziges Becherlein daher / oder wol auch einen Löffel / vnd sagen / wie jener Predicant zu Nürn⸗berg / von dem Luther selbst meldung gethan: Nimb hin / trinck / das ist der Löffel deß newen Testaments. Aurifa⸗faber in Tischreden.

Warlich des M. Bibers Heintzlein oder Gauckelmänn⸗lein / ist ein rechte Abcontra⸗fectur aller Lutherischen Pre⸗dicanten. Der sächsisch Hut / bedeut jhren vrsprung vnd her⸗kommen. Die wächsine Nasen

zeigt

zeigt an / das sie die heilige Schrifft vnd Bibel zu einer wächsenen Nasen machen / vnd dieselbig jhres gefallens hin vñ her ziehen. So haben sie auch keine Ohren / zur Catholischen vnd Orthodoxischen Warheit / sondern nur zu jren Träumen / Fablen vnd Lugen. Die spreitzende Hand / bedeut jhren Stoltz vnd Hochmuth / wider Gott vnd seine Kirch. Der Beutel / daß sie Jude deß Verräthers Brüder sein. Die mancherley Farben geben zuverstehen / jhre mancherley zertrennte opiniones vnd Mainungen in Glaubens Sachen. Die ein außgestreckte Hand / sampt dem

Maul bedeutet / daß sie Clamanten / vnd die Leuth mit predigen vnd gaucklerischen schreyen verführen.

Summa / dises Haintzlein vergleicht sich in allen stucken mit den Predigcanten / wie weiter davon möchte geredt werden: aber das laß ich andern / ich wil mit diser guten gewünschten / vnd recht auß Gottes schickung in die Hand gegebnen gelegenheit / etliche gründliche vnd erhebliche Vrsachen anzeigen / warumb man sich der Lutherischen Comunion gäntzlich entschlagen / vnd allein im Hauß deß lebendigen Gottes / das ist / in der Catholischen

Kirchen / das Hochwürdige Sacrament deß Altars suchen/ begehren/ vnd empfangen soll.

Der Christliche guthertzige Leser wölle auffmerckig sein/ vnd alle meine Argumenta/ die ich nit aus menschlicher Affection / oder auß eignem Kopff / sonder auß heiliger Schrifft fürbringen werde/ in Gottes forcht/ wol bey jhm selbst ponderiern/ vnd erwegen.

Die

Die Erste Vrsach.

Warumb man sich deß Lutherischen Nachtmals enthalten soll.

ALß war GOTT lebet/ vnd alß war er ein Schöpffer Himmels vnd der Erden/ so war vnd gewiß ist es/ daß die Lutherischen Predigcanten kein Sacrament deß Leibs vnd Bluets Christi haben. Sie geben jhren Communicanten nicht ein Bißlein vom Fronleichnamb deß HERRN/ auch nicht ein Tröpfflein von seinem Rosenfarben Bluet/ sondern lauter Becken-Brodt/ vnd Rebensafft.

Dann wie sollen die ein Sacrament deß Altars haben/ vnd Consecrieren könen/ die keine Priester seyn/ die keinen Berueff oder Weyhe haben/

ben/ durch aufflegung Bischofflicher Hände? Schreibt doch Lutherus/ über das erste Capitl an die Galater/ selbst von dem Berueff der Kirchendiener also: Der Berueff so göttlich vnd recht ist/ geschicht auff zwayerley weiß/ Erstlich durch mittel/ darnach ohne mittel. Dann jetzt zu vnsern Zeitten/ berueffe vns vnser HErr GOtt zum Predigampt durch Menschen/ die Apostel aber seynd ohne Mittel von Christo selbst berueffen/ gleich wie die Propheten im alten Testament/ auch ohne Mittel von GOtt selbst berueffen seynd. Hernachmals haben die Apostel jhre Jünger beruffen/ wie S. Paulus seinen Timotheum vnd Titum/ rc. welche darnach weiter die Bischöffe berueffen haben/

wie Tit. 1. geschriben. Die Bischöffe aber haben jhre Nachkommen berueffen / so für vnd für biß zu disen vnsern Zeiten / vnd wird auch also müssen biß zum Ende der Welt bleiben / vnd gehalten werden. Vnd ist diß der Beruff / so durch ein mittel geschicht / vnd doch gleichwol nichts desto weniger ein Göttlicher Berueff ist. So vil Luther.

Weil dann der Beruff nur auff zweyerley weise geschicht / vnd die Predigcanten weder auff die erste noch andere weiß beruffen seind / wie können sie dann Priester sein?

Auff die erste weiß seynd sie nicht berueffen / dann wie Luther sagt / zu vnsern zeiten berufft vns Gott nicht ohne Mittel / wie die Apostel vnd Propheten berufft seind worden / sonder

der durch Menschen. So seynd sie auch nicht durch aufflegung Bischöfflicher Händen beruffen / seytemal sie keine Bischöff haben / vnd ihr erster anfänger / Martin Luther kein Bischoff gewesen / sonder ein Mönich vnd Privat-Priester in seinem Closter / vnd gleichwol allweg in der Christenheit vnder andern fürnemblich diser vnderschied zwischen einem Bischoff vnd andern Priester gehalten worden / das nemlich ein Bischoff macht hab / Priester zu Ordinieren / welches die andern Priester nicht haben. Gleich wie im Politischen auff den Handwercken / kein Lehrjunger oder Gesell den andern zum Meister machen kan / sondern es muß ein recht ordenlicher Meister thun.

Vnd ist der Arianisch Aerius auch wegen der Verlaugnus dises vnderschieds / von S. Augustino /

hæresi 53. S. Epiphanio hæres. 75. vnd von der gantzen Christenheit verdampt / vnd vnder die Ertzketzer gerechnet worden.

Darumb S. Hieronymus, contra Luciferianos, von einem sectischen Hilario, vnder andern dise Wort schreibet: Neque Eucharistiam conficere potest, Episcopos ac Presbyteros non habens. Er kan das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi nicht machen / seytemal er weder Bischöff noch Priester hat. Wo nun nicht Priester vnd Bischöff seynd / da ist auch kein Sacrament deß Altars.

Gleichfals S. Athanasius, in Apologia, l. 2. vnd alle Gelehrten / die damaln auß Egypto, Thebaide, Lybia, vnd Pentapoli zu Alexandria bey einander waren / wolten dem Ischyre keines weges gestehen / daß

er

er den Kelch deß HErrn / vnd ein Sacrament deß Altars hette / weil er weder Priester noch Bischoff war.

Eben auß diser vrsachen können wir Catholischen den Lutherischen Predicanten nicht gestehen / daß sie einigen Kelch oder Nachtmahl deß HErrn haben / weil sie zur Priesterlichen vnd Bischöfflichen digniter sich nicht legitimieren können / sonder durchaus vngesandt vnd vnberueffen seyn.

Dann ist Luther kein Bischoff gewesen / wie hat er andern Bischöffliche Händ aufflegen können? woher hat er gewalt gehabt Priester zu Ordinieren / oder auß Priestern Bischöff zu machen?

Ist er aber ein Bischoff gewesen / wer hat jhn darzu berueffen vnd geweyhet? Nenne die mit Namen / welche jhm die Händ auffgelegt / vnd

zu einem Bischoff consecriert solten haben. Gewiß ist es vnd Weltkündig/ daß er vnderm Bapstthumb kein Bischoff gewesen / wo vnd wann ist er dann einer worden? du kanst nicht sagen das jhn Gott habe ohne Mittel vom Himmel gesandt / dann solches widerspricht Luther selbst / im Sendschreiben an die Stadt Mülhausen: **Ich kan mich nicht berühmen/ sagt er/ daß mich Gott ohn mittel vom Himmel gesandt hat.** So meldet er zuvor/ **daß Gott bey vnsern Zeiten nit pflege jemand ohne Mittel zuberuffen/ wie vor Zeiten die Apostel vnd Propheten beruffen worden/ sondern durch mittel der Menschen.**

Durch was mittel vnd durch was Menschen ist dann Luther Bischoff worden? Durch der Papistischer Bischöf-

Bischöffen Händaufflegung ist er kein Bischoff worden / vil weniger durch der Lutherischen Superattendenten Händaufflegung / dann das Geschöff ist nicht vor dem Schöpffer / der Sohn nicht vor dem Vatter / die Tochter nicht vor der Mutter / das Kalb nicht vor der Khue. Alle Superattendenten vnd Predicanten aber seind deß Luthers Creaturen / Geschöpff vnd Kinder / weil jhre Ordinationes von jhm herrühren / vnd den ersten vrsprung haben. Dan Luther hat je die ersten Superattendenten auff sein newe weise eigenes willens Ordiniert / welche nachmals weiter den andern die Händ auffgelegt / vnd also jmmer fort vnd fort.

Ist nun Luther zu der zeit / da er sich angemasset / andere zu Bischöff vnd Superintendenten zu machen / selber kein Bischoff / vnd Superin-

tendent gewesen/wie hat er dann den andern geben können was er selber nicht gehabt? vnd wie haben können die Bischöff oder Priester sein / denen er seine vnbischöffliche Händ auffgelegt? Seynd sie aber keine Bischöff oder Priester gewesen / denen der Luther die Händ auffgelegt / wie sie dann in der warheit keine gewesen / was für Bischöff vnd Priester haben darnach weiter von jhnen können creirt vnd gemacht werden? So vnordenlich der anfang/ so vnordenlich ist auch die Continuation.

Sihe/da felt dahin das gantze Lutherische Priesterthumb / vnd Superintendenterey/ gleich wie die auffgerichten vnd aneinander leinenden vnd hangenden Kartenblätter vmbfallen / wann man dem ersten Blat ein stoß geben hat. Bestehet deß Lu-hers Superintendentz vnd Bischoff-

schoffheit nicht / so bestehet auch die Superintendenz vnd Bischoffheit der andern nicht. Wann man beweisen kan / das der / welcher andere zu Ritter schlägt / kein Ritter / sonder ein Bawer ist / so hat man hiemit auch bewisen / das alle die jenigen / welche von disem Bawer zu Ritter vermeintlich worden / durchauß keine Ritter seind / sonder eben die bleiben / die sie zuvor waren / ehe sie zum Bawern kamen / vnd wäre nichts närrischers als wañ derselbig Bawr von denen / die er zu Rittern zu machen sich vnderwunden / darnach die Ritterschafft für sich empfangen wolt. Also wäre nichts lächerlichers vnd närrischers vnder der Sonnen / als wann Luther der kein Bischoff gewesen / hette den Bischöfflichen gradum vnd Würdigkeit vberkommen wöllen von denen / die er sich in

seinem vnbischöfflichen Standt zu Bischöffen zu creiren vnderfangen hette.

Hie greifft nun ein sibenjäriges Kind/das Luther kein Bischöfflichen Beruff haben könne / von seinen Creaturen/ das ist/von Lutherischen Superintendenten/ woher ist er dann ein Bischoff? von Papistischen? nein / ein Priester ist er wol worden von Papistischen zum Meßlesen/für die Lebendigen vnd Todten / aber nit ein Bischoff. So wil Luther selbst nicht gestehen/an Rath zu Prag/daß bey den Papistischen ein recht Priesterliche / geschweigen ein Bischöffliche Ordinatio vnd Weyhe sey / ja schreibet lauter / von der Winckel Meß/vnd Pfaffenweyhe: die Weyhe im Bapsthumb sey nichts/ vnd sagt/ er wölle es dahin bringen / das die Bäpstischen / die sich zu ihnen schlagen/

gen / die gesalbten Finger mit Laugen / Saltz vnd Seyffen sollen reiben / vnd die Weyhe abwaschen. Weil er dann nicht allein kein Bischoff / sonder sein im Bapsthumb empfangenes Priesterthumb selbst vernichtiget / wie kan er sich dann eines rechten Priesterlichen / geschweige Bischöfflichen Beruffs / durch mittel der Menschen / berühmen?

Eben so wenig kan er seinen Beruff auff sein Doctorat gründen / dann ein anders ist ein Doctor sein / ein anders ein Priester oder Bischoff sein. So ist er Doctor worden / auff einer damalen Bäpstischen Universitet / durch Bäpstische vnd Keyserliche Auctoritet vnd Freyheit / welche hernacher von jhm widerumb auffgehebt vnd revocirt worden / wie er solches selber bekennet / vnd selber sein Bäpstisch Doctorat schendet /

vnd zu nichten machet / mit diesen Worten: Wie ich dann nun durch Bäpstische vnd Keyserliche Vngnad meiner Titul beraubt bin / vnd mit der Bestien Character mit so viel Bullen ist abgewaschen / daß ich nimmer Doctor der heiligen Schrifft / noch etwas Bäpstischer Creatur heissen muß / daß ich wol so fast erschrocken bin / als wann dem Esel der Sack entfalt / dañ solche Larven mein höchste Schande vor Gott gewesen ist. Bißher Luther / wider den falschgenañten Geistlichen Standt.

Summa / man greiffe es halt mit dem Luther an wo vnd wie man wölle / so ist er weder ohn Mittel auß dem Himmel / noch durch Mittel der Menschen auff Erden beruffen worden. Das erst bekennet er gutwillig / wie oben verstanden / das ander ist auß dem offenbar / daß er weder auff

Lutherisch / noch auff Bäpstisch zu einem Bischoff Ordiniert worden / nicht auff Lutherisch / dañ er hat jhm von keinem Lutherischen Superintendenten jemals die Händ aufflegen lassen / nicht auff Bäpstisch / dañ kein Bischoff im gantzen Bapsthumb genennet kan werden / der jhm die Bischoffliche Dignitet vnd Gewalt gegeben hette. So helt er sein Priesterthumb / so er vom Bapst (der jhm der leibhafft Antichrist vnd deß Teufels Statthalter / sampt allen Bischöffen vnd Cardinälen sein muß) für einen solchen Grewel / den man mit Laugen / Saltz vnd Seyffen reiben vnd abwaschen solte. Gleichsfals muß jhme sein Bäpstisch Doctorat ein larvenwerck / der Bestien Character / vnd höchste Schande vor Gott sein. Was ist er dann für ein schöner Bischoff gewesen?

Auß welchem allem folget nothwendig vnd vnwidersprechlich / daß bey den Lutherischen Predicanten / weder Bisthumb noch Priesterthumb / vnd folgends auch kein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi zu finden sey.

Ihre Communicanten meinen wol / sie essen den Leib Christi / vnd trincken sein Blut / aber es widerfehret jhnen / wie den Schlaffenden vnd Traumenden / die lassen sich offt duncken / sie essen vnd trincken das allerbest / so bald sie aber erwachen / ist der Magen lähr / vnd finden sich betrogen sein. Also werden die armen verführten Leuth noch eines / (Gott gebe daß nur nicht zu spat geschehe) erwachen vnd erfahren / daß sie jhr Lebenlang von Predicanten kein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi empfangen / sonder schlecht

Brodt vnd Wein / wie man in allen Wirtshäusern findet.

Zwar so offt ich disem Handel etwas ernstlich nachdencke / muß ich mit dem H. David auffschreyen / Ps. 118. Justus es Domine, & rectum judicium tuum. O HErr / du bist gerecht / vnd gerecht seind deine Vrtheil. Wie köndte der liebe Gott die jenen / die bey den Catholischen Priestern weder in einer noch beyder gestalt Communicieren wöllen / sonder es bey den Sectischen Predicanten zu verbessern vermainen / höher straffen / als daß er verhengt / daß sie zwischen zweyen Stülen nidersitzen / vnd deß gantzen Sacraments priuiert vnd beraubt werden?

Geschicht jhnen dißfals eben wie jenem Hund (das bedeut der Hund im Gemähl) der mit einem stuck Fleisch im Maul vber ein Wasser schwum-

schwumme / vnd da er nach desselben stuck Fleisches schatten / den von der Sonne er im Wasser sahe / schnappet / vnd ein grössers stuck zuerhaschen vnd zuerjagen vermeinet / nicht allein nichts mehrers vberkame / sonder auch das Fleisch das jhm im Maul gewiß war / fallen ließ vnd verlohre. Welche Gleichnuß auch Luther brauchet vber den hundert vnd zwölfften Psalm.

Das hat man nun den vnberueffenen Predicanten zu dancken / derhalben sie Christus billich Dieb vnd Mörder nennet / Johan. 10. dann sie stehlen vnd rauben hinweg / den allergrösten Schatz / vnd das allerhöchste Gut / welches die Christen auff diser Welt haben / nemblich / den Leib vnd Blut vnsers Erlösers vnd Seligmachers. Wann sie es bey dem bleiben liessen / daß sie vns die silber-

ne

ne vnd guldene Kelch / Monstranzen / vnd Ciboria entfrembden / vnd wegmausen / wäre solcher Schad etlicher massen zu verschmertzen. Aber daß sie weiter greiffen / vnd vns noch darzu deß wahren Fronleichnambs vnd kostbarlichen Bluts Christi berauben / das ist ein vnleydenlicher Schad vnd Kirchenraub. Sey derhalben jederman für jhnen gewarnet / wer sich warnen wil lassen.

Die Ander Vrsach /

Warumb man sich nicht auff Lutherisch Communiciren vnd speysen soll lassen.

DEr grosse Riß vnd Abfall der Israeliten vom Hauß Davids vnd Judæ / vnd vom alten Hierosolymitanischen Gottesdienst vnd Religion / zum

König

König Jeroboam/vñ seinen zweyen guldenen Kälbern/ ist ein Figur vnd Vorspil gewesen deß jetzigen grossen Abfahls / von der heiligen alten Catholischen vnd Römischen Kirchen vnd Glauben / zur Augspurgischen Confession vnd Apologia.

Wie nun im selben Jeroboamitischen Reich kein Beruff noch recht ordenlichs Priesterthumb ware/sondern die man zu Priestern vnd Kälberdienern daselbst erwöhlet vnd auffwarffe/ 3.Reg.12. 2.Paral.11. die waren nicht von den Söhnen Levi / sonder die schlimbsten Kärl/ als man vnder dem gemainen Volck hat finden können/ welche kein ander Ampt hetten / als von den zweyen Kälbern immerdar mit langem Geschwätz vnd prächtigen Worten zu predigen/vnd die Leuth dahin zu weisen / daß sie den alten Gottesdienst

zu

zu Jerusalem verlassen / vnd zu denen auffgerichten Kälbern lauffen / vnd schweren sollen: Also seind auch im abgefallenen Lutherthumb weder Bischoff noch Priester / sonder nur kälberische Predicanten / welche das arme Volck vom Wort Gottes vnd vhralten wolhergebrachten Glauben vnd Gottesdienst / auff die Augspurgische Confession vnd Apologia / als auff zwey newe im 1530. Jahr gemachte guldene Kälber weisen / laiten vnd führen. Das Wundermönnich Kalb zu Freyberg Anno 1523. hat auch etwas dergleichen bedeut.

Derhalben sollen sich die Kinder Gottes vnd rechtschaffnen Christen in diser Glaubensspaltung vnd Zertrennung halten / wie sich die beständigen Glaubigen zur zeit Jeroboams gehalten / von denen die Schrifft bezeugt / daß sie nichts nach den Jeroboams

boams Pfaffen / Altär / vnd Kälber gefragt / sonder haben sich zu der alten Priesterschafft / die zu Jerusalem war / vnd die der König vertrieben hette aus seinem gantzen Königreich / geschlagen / vnd durch sie allen Gottesdienst verrichten lassen.

Ebenfahls sol man auch noch heutigs Tags mit dem newen Lutherischen vnseligen Predicanthumb vnverworren seyen / vnd jhres Altars / Tischs / Predigstuls / vnd aller Gemeinschafft gäntzlich müssig gehen.

Dann hat Gott der HErr jenen Propheten vnd Mann Gottes gestrafft / 3. Reg. 13. daß er von einem Löwen vnderwegs vmbkommen vnd zerbissen worden / allein darumb / weil er sich von einem falschen Propheten / der zu Bethel / da das ein guldene Kalb ware / wohnet vnd hauset / betrie-

betriegen lassen/ vnd bey jhm/ wider Gottes Befelch / gessen vnd getruncken hat: Wie vil mehr/ werden zeitlich vnd ewiglich gestraffet/ vnd dem brůllenden höllischen Löwen/ der allzeit herumb gehet/ 1. Pet. 5. vnd sucht welchen er verschlinde / zutheil werden / die von den Sectischen Predicanten sich muethwillig verfůhren/ vnd mit jhrem Nachtmahl sich speysen vnd trencken lassen?

Hie gilt es warlich auffsehens vnd warnens / dan̄ der Sathan verstellet sich in die gestalt eines Engels/vnd die falschen Propheten vnd Priester wöllen sich allzeit fůr wahre Propheten / vnd fůr wahre Priester Gottes eindringen vnd einkauffen/ zumassen auch jener kälberische Bethels Prophet / darvon jetzt meldung geschehen / sich fůr einen wahren Propheten außgab/vnd zum Mann

Gottes von Juda arglistig sprach: Et ego Propheta sum, similis tui, & Angelus mihi locutus est, in sermone Domini. Ich bin auch ein Prophet / gleich wie du / vnd ein Engel hat mit mir geredt / im Wort deß HErrn / rc.

Sihe / wie diser Mann Gottes schändlich betrogen worden / vnderm Englischen schein eines waren Propheten / vnd vnder dem Namen vnd Deckel deß Worts deß HErrn. Wer solt gemeinet habē / daß da ein falsch dahinden stecket? wer wolt sich da nicht haben vberreden lassen / weil der falsche Prophet sich auff Gottes Wort vnd Befelch kecklich beruffen hat? Darumb ist nicht alles Golt was gleisset / nit alles Gottes Wort / Befelch vnd Ordnung / was man für Gottes Wort rühmet vnd außschreyet.

Hütet euch/ spricht Gottes Sohn/ Matt. 7. für den falschen Propheten/ die zu euch kommen in Schaffs-klaidern/ das ist/ vnderm schein vnd Namen des Göttlichen Worts/ deß Testaments deß HErrn/ der Stifftung vnd Einsetzung Christi/ vnd dergleichen. Hütet euch lieben Christen/ esset vnd trincket nicht bey disen verführern/ begeret kein Sacrament von jhnen/ sonst ist der Löw da vnd wil euch zerreissen/ wie er dann schon manche edle Seel deßhalben zerrissen vnd verschlunden hat.

Merck aber der Christliche Leser bey diser Historien/ von den Hieroboamitischen Predicanten vñ Pfaffen/ daß vnder anderm auch geschriben ist/ der König Hieroboam hat zu Priestern gemacht die geringsten vnd verachtisten deß Volcks.

Gibts nicht auch vnder den Pre-

dicanten allerley lumpengesindlein/ vnd die zunichtigisten Leuth/ als man vnder dem Volck finden kan? Mancher hat kein andere Weyhe/ als die er am Pranger bekommen/ mit abschneidung nicht deß Hares/ sonder der Ohren/ welches etwann bey dem Biberischen Gauckelmännlein wird zuverstehen geben/ seytemal es auch keine Ohren hat. Wie vil Exempel waiß man hin vnd wider/ das Steckenknecht/ Scherganten/ Hundsschläger/ ja gar Diebshencker Predicanten haben geben/ vnd den Kelch gereicht? Wo irgents einer bey keinem Handwerck zugelassen wirdt/ oder auß faulkeit sein Handwerck nicht arbeiten wil/ der tauget für einen Predicanten vnd Kelchanten.

Freylich seind sie de novissimis Populi, von den geringsten deß Volcks/ sie gelten vil weniger als die

Handwercker / ja die Handwercker haben vber sie zuschaffen vnd zugebieten / müssen predigen was sie wöllen / vnd was sie gern hören. Bringen sie dann etwas anders auff die Cantzel / so werden sie für einen Ersamen Rath / darinnen etwa Kürschner / Schuester / Schneider / Gerber / Krämer / ꝛc. sitzen / fürgefordert / vnd zu red gesetzt / da stehen die Predicanten mit blossem Haupt / wie die beschornen Männlein / vnd müssen sich vnd jhren Glauben von layschen Handwerckern / als die vil besser vnd ehrlicher weder sie seynd / justificieren vnd rechtferttigen lassen / die schreiben jhnen allerley Regel für / geben jhnen allerley Maß vnd Ordnung / wöllen sie dem nachkommen / wol gut / wo nicht / so zeigen sie jhnen bald das grosse Khüfenster. Kan auch etwas geringers / spöttli-

chers vnd verächtlichers sein / als das?

So lassen sich auch die Predicanten / neben jhrem Predigampt / zu allerley / auch geringen vnd schimpfflichen Emptern gebrauchen / innmassen der nächst verstorbne Hertzog Augustus selber darüber geklaget / (in seiner Verordnung / wie man in jhren Churfürstenthumb Glauben halten sol.) Es ist vnlaugbar / sagt er / daß etliche Diener deß Worts jhres Beruffs nicht genugsam warnemmen / sich in weltliche Sachen / deren vom Adel Haußhaltung vnd Geschäffte / Vogelstellen / Ertzney geben / vnnötigs Außraisen / Gastereyen / Handthierung vnd anders / das jhrem Ampt nicht wol ansthet / einlassen.

Man weis daß an einem Orth ein Predicant / vor Essen den Bawren

ten geprediget / nach Essen aber zum Tantz gepfiffen hat / ist Pfeiffer vnd Prediger miteinander gewest.

Auff der Jagt oder Gejädern vertretten sie offt einen Hundtsbueben / vnd lauffen daher neben andern Holluncken mit jhrem Schweinhetzer. **Sihe der Lutherischen / vnnd Pfründtschneider Teuffel.** In den Khriegsläuffen geben sie neben jhrem Predigampt bey den Hauptleuthen / Einkauffer / Wie der Lutherische Leonhard von Frousperg / (Im Buech von der Kriegsordnung) bezeuget / der auch dise Wort darzu setzet: daß gemainiglich wie die Pfarrkinder / also auch die Pfarrer seyn / das Viech wie der Stall / die Schaf wie der Hirt.

Es geben sich auch jetzt die Predigcanten mit gewalt auff das Calender machen / wie erst vor wenig

Tagen allhie einer in der Statt mit einer Weiberhauben vnd Weiberjäncker gesehen worden / der in seinem Zecker lauter Calender / die er selber gemachet / zum verehren vmbgetragen. Da zaigen sie auß dem Gestirn den Leuthen an / wann guet Baden / Schrepffen / vnd Aderlassen sey / wañ guet Haar abschneiden vnd Bart kämmen sey / Item wann guet sey new Hosen anlegen / mit einem Fürsten / Mönich / Juden oder Wuecherer reden / ja sie lehren auß den Sternen auff das gröbist vnd vnverschämbist / wann es guet sey bey Weibern ligen / vnd der Lieb pflegen / vnd was irers Apostolats vnd Priesterthumbs würdige Verrichtungen vnd Empter mehr sein.

Damit aber niemandts gedencke / ich thue jhnen vnrecht / so ist im gantzen Römischen Reich bekandt der Calen-

Calender/ den M. Georgius Cæsius Rottenburgensis, Pfarrherr zu Burckbernheim / diß Jahr zu Nürnberg hat trucken lassen/ vnd zu glückseeliger Regierung dediciert/ dem Durchleuchtigisten (den Tittul setzt selber vornen an das Blat/) Hochgebornen Fürsten vnd Herrn/ Herrn Georg Friderichen/ Marggrafen zu Brandenburg in Preussen/ zu Stetin/ Pomern/ der Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesien/ zu Jägerndorff/ rc. Hertzogen/ Burggrafen zu Nürnberg/ vnd Fürsten zu Rügen.

In disem Calender lehret er in welchem Zaichen es guet sey/ oder nit guet sey/ mit Fürsten/ Juden/ Wuechrer/ vnd Mönichen zu reden. Setzt die Fürsten/ Juden/ Wuecherer/ vnd Mönichen zusammen.

Item/ er sagt: Ein holdseeliger

Tag zu allen Frewden vnd Wollüsten / zu newen Klaidern vnd Weibern glücklich vnd bequem. Item / dinge Ehalten vnd Arbaiter / brauch Spil / Gesäng / newe Klaider / nimb ein Weib / vnd pfleg der Lieb. Item: butze deine Haar / pflege der Weiber Lieb / befleisse dich Kinder zu zeugen / leg newe Klaider an / doch daß der Mon nicht im Löwen sey / rc.

Sihie / wer kundt sie geringer vnd verächtlicher machē / alß sie sich selbst machen? Heisset das nicht sein auß den gringsten deß Volcks / wie die Jeroboamspfaffen / vnd Kälberpredigcanten waren?

Ich kenn ein reichen Lutherischen Burger allhie / zu dessen Sohn da einest Josua Opitius ein Predigcant lächlend sprach: lerne wol mein Kindt / auff daß mit der zeit ein Predigcant werdest / verschmacht solche

Red

Red dem Vatter nicht ein wenig/ schawet den Opitium an/ vñ sprach zu jhm: Ey lieber/ was redt jhr da/ ich will meinen Sohn wol besser anbringen vnd versehen/ als daß er ein Predigcant werden soll. Ein so veracht Thier ist ein Predigcant/ auch bey den Lutherischen selbst/ vnd du wilt von solchen dich speissen vnd Communicieren lassen? Thue es nit/ sondern gehe der heyllosen Jeroboamspfaffen vnd Kälberpredigcanten müssig/ damit der Löb dich nicht zerbeisse vnd zerreisse/ wie oben vermeldt worden.

Die Dritte Vrsach/

Warumb niemandt bey den Lutherisch Predicanten Nachtmahlen soll.

DAß Christi wahrer Leib vñ Blut im Sacrament gegenwärtig / geschicht auß Krafft der Wort deß HErrn / vnd vermög deß vber Brodt vnd Wein vom Priester gesprochenen Segens vnd Consecration. Thue die Consecration hinweg / so hastu kein Sacrament / so bald aber das Wort zum Element kompt / wird ein Sacrament darauß / wie S. Augustinus lehret / tract. 80. in Joan. vnd der vhralte Martyr Irenæus sagt / (lib. 4. adversus hæreses, cap. 32. vel 33.) Wañ das Wort Gottes zum gemischten Kelch vnd gebrochenen Brodt kompt / so wird daraus Eucharistia, das ist / das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi.

S. Chrysostomus spricht / homil. de traditione Judæ, durch deß Priesters Mund werden die

Wort

Wort außgesprochen / aber durch Gottes Krafft vnd Genad / werden die fürgelegten Element consecriert: Das ist mein Leib / 2c. mit disen Worten werden sie consecriert.

S. Ambrosius lib. 4. de Sacramentis c. 4. schreibt. Vor der Consecration ist kein Leib Christi da / aber nach beschehener consecration / sage ich dir / daß der Leib Christi vorhanden sey.

Eben das meynet S. Paulus / da er schreibet 1. Cor. 10. Der Kelch der benedeyung / welchen wir segenen oder consecrieren / ist der nicht die gemeinschafft deß Bluts Christi? Da hörest du / daß ein besonderer Segen vnd Consecration darzu gehört.

Was thun aber die Lutherischen Predicanten? Sie verwerffen die consecration / vnd verlaugnen ihre Krafft ganz vnd gar / ja die consecra-

tion muß jhnen ein Zauberey vnd Aberglaub sein / geben für / der Leib vnd Blut Christi sey im Nachtmahl/ehe die Wort der consecration vnd einsetzung vber Brot vnd Wein außgesprochen werden. Deñ Brentius ein fürnemmer Predicant vnd Scribent vnder jhnen schreibt hiervon also in Recog. fol. 116. Nostri qui fatentur veram præsentiam Corporis & sanguinis in Cœna, nisi crediderint Christum una cum corpore & sanguine suo verè in Cœna præsentem esse, priusquam verba cœnæ recitaverint, non video quomodo effugere queant magicam Papistarum Consecrationem. Zu Teutsch also: Es glauben dann die vnsern / welche die wahre gegenwärtigkeit des Leibs vñ Bluts Christi im Abendmahl bekennen / daß

daß Christus mit seinem Leib vnd Blut warhafftig im Nachtmahl gegenwärtig sey / zuvor vnd ehe dann sie die Wort deß Abendmahls erzehlen / sihe ich nicht wie sie die zauberische Consecration der Papisten entfliehen mögen.

Hie hörest du / daß die Consecration / welche in Worten Christi stehet / durchauß nichts thue nach Brentij mainung / zur gegenwart deß Leibs vnd Bluets Christi im Nachtmal / weil jhm baydes zuvor da ist / ehe man ein ainiges Wort darvon außspricht.

Darumb obwol die Lutherischen Predicanten die Wort der Einsetzung gemainiglich laut außsprechen oder singen / so geschichts doch von jhnen nicht der meinung / als ob sie dardurch das Brodt vnd den Kelch segnen wolten / sondern sie erzehlen

dieselbigen Wort nur narrativè, historischer weise / zum wissen vnd zu mehrer nachrichtung der Communicanten / als wann einer dise Histori daheim vber Tisch oder in der Schule daher erzehlet / zur lehr vnd vnderweisung der Zuhörer / ohn alle intention vnd Gedancken / ichtes dardurch zu sigenen oder zu consecrieren. Der Lutherisch Predicant Marbachius contra Tossanum, sagt lauter / daß nicht nothwendig / sondern frey sey / dise Wort: Das ist mein Leib / ꝛc. vnder der außtheilung deß Abendmahls zu sprechen. Wir sprechen / sagt Marbachius / dise Wort nicht / Christi oder deß Sacraments halben / sondern vnsert halben / vns zuerinnern vnd auffzumuntern.. Welcher meinung auch Heerbrandus ist in seiner Scharteken wider meine Christliche Fragstuck /

stuck/seytemal er nicht bekennen wil/ da im fall der Comunicanten mehr kämen/ dann sich angezeigt hetten/ also/ das anfangs nicht Partickel genug auff den Altar gesetzt/ daß nothwendig sey die Wort der Einsezung/ bey denen newhergebrachten Partickeln zu widerholen/doch möge es vmb der Einfeltigen willen ohne Sünd geschehen. Merck vmb der Einfeltigen willen möge mans thun/ sagt Heerbrandus/ nicht daß an jhm selbst von nöthen sey/ zur machung deß heiligen Sacraments. Dann da nicht einfeltige/ sondern verständige gelehrte Leuth vorhanden wären/ bedörfft es diser Wort der Einsetzung zu widerholen gar nicht/ vnd wären dann ein weg als den andern die newhergebrachte Partickel/ der new frisch auß dem Keller hergebrachte Wein/ ein wahres Sacra-
 ment/

ment / ohne alle Consecration vnd segnung. Allein damit die Einfaltigen sich nicht ärgern / vnd den Betrug mercken / daß nemblich die Predicanten schlecht Brodt vnd Wein ohn alle Consecration den Leuthen außspenden / helt es Heerbrandus darfür / daß man dennoch ohne sünd die Wort der einsetzung / nicht zwar vber / sonder bey den newhergebrachten Partickeln widerholen möge / den Einfeltigen also damit ein Nasen zu machen / die Augen zu füllen / vnd die Ohren zu contentieren / als ob die Predicanten die newhergebrachten Partickel consecrierten.

Weil dann die Lutherischen Predicanten kein Consecration vber Brodt vnd Wein in jhrem Abendmahl gebrauchen / wie können sie ein Hochwürdiges Sacrament deß Altars haben? Haben sie aber keines / warumb

warumb suchestu bey jhnen eins? warumb begehrest du von jnen eins? wo nichts ist/ da kan man nichts finden/ nichts geben/ nichts empfangen/ nichts wegtragen.

Wolte der liebe Gott/ daß der gemein Lutherisch hauff/ nur disen einigen betrug wol wisset/ daß nemblich dise Predicanten nichts halten von der Consecration deß Brodts vnd Weins/ auch nicht glauben daß durch dise Wort deß HErrn/ die der Priester außspricht: Das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ etc. die auff den Altar gesetzte Partickel vnd Kelch/ als dann erst consecriert vnd gesegnet werden/ sonder das vor außsprechung diser Wort (priusquam verba cœnæ recitaverint sagt Brentius) der Leib vnd Blut Christi gegenwärtig vnd verhanden sein/ die Wort der einsetzung aber

müsse

müsse man allein erzehlen zum wissen vnd erinnerung was da im Nachtmahl (ich saget vil billicher Nichtmal) allbereit verhanden vnd außgetheilet werde / auch vmb der Einfaltigen willen / damit der poß bey dem gemeinen Pöfel nicht gemercket vnd lantmärig werde / daß die Predicanten nichts von der Consecration halten. Dann da solches einmal recht vnder die Leuth außkäme / sollest du sehen / daß sie von Predicanten hauffenweiß / wie im Herbst das Laub von Bäumen / abfallen wurden.

Aber die bey den Predicanten communicieren / verschwuern jhre Seelen / sie sprechen die Wort der Consecration vber Brodt vñ Wein / vnd machten ein Sacrament darauß / seytemal sie in jhre Ohren hören / daß die Predicanten die Wort

der

der Einsetzung mit erhabener Stim̃ laut außsprechen / oder gar singen / welches ein schein hat / als ob sie consecrieren wolten / werden aber jåmmerlich betrogen. Dann die Predicanten singen / pfeyffen oder geigen die Wort der einsetzung / wie laut sie jmmer wöllen / so gedencken sie doch nicht dardurch / die fůrgesetzten Partickel vnd Kelch zu consecrieren oder zu segenen / sonder allein den Glauben damit bey den Zuhörern zuerwecken / vnd jhnen historischer weiß daher erzehlen / was sich im Abendmahl deß HErrn vor zeiten zugetragen. Wie dann eben dieselben Wort in Wirtshäusern vber Tisch von trunckenen Brůedern / vnd auff der Gassen von Betlern vnd Landfahrern bey jhnen gesungen / vnd erzehlet werden / aber gar nicht der meinung / dadurch etwas zu consecrieren

ren oder zu segnen. Dann ein anders ist / die Wort der Einsetzung der gestalt / vnd in der meinung vber Brot vnd Wein außsprechen / das durch Krafft vnd Würckung derselben / Christi Leib vnd Blut verhanden sey. Ein anders ist / vilgedachte Wort der einsetzung ohne allen effect vnd würckung für dem Volck narriren / lesen oder singen / wie bey vns am Antlaß / Pfinztag vnd Gottsleichnambs Fest der Epistler im Ampt der Meß thut / mit verlesung der Epistel S. Pauli auß der 1. Cor. 11.

Vns Catholische Priester / die wir die heiligen Wort der Consecration / welche nicht vnser / sonder der allerhöchsten Majestät Wort vnd Ordnung seind / vber Brodt vnd Wein sprechen / heissen die Predicanten / Murmbler / Beschwörer / Zauberer / Hauchzer / vnd was der Scheltwort

mehr

mehr seind/ damit sie ja offentlich bekennen/daß sie nicht allein vber Brodt vnd Wein nichts sprechen / sondern auch die / welche mit S. Paulo den Kelch segenen / vnd das Wort zum Element thun/ auff daß ein Sacrament darauß werde / zum grewlichisten injurirn vnd verdammen.

Demnach/ welche recht Lutherisch sein/ vnd auff Lutherisch Communicieren wöllen / müssen nach deß Brentij vnd aller Vbiquisten / die jetzt die besten / ja allein die rechten Lutheraner sein wöllen / lehr vnd meynung glauben / daß nicht die krafft der Consecration die gegenwertigkeit deß Leibs vñ Bluts Christi würcke/ sondern daß beydes schon zuvor da sey / ehe man ein einiges Wort auß der Einsetzung erzehlet vnd fürgebracht hat.

Nun frage ich dich / der du Lutherisch

risch bist / auff dein Gewissen / ob du nicht bißher vermeynt habest / daß Wein vnd Brodt so der Meßner auff den Altar für die Communicanten bringt vnd legt / so lang kein Sacrament sey / so lang die Predicanten die Consecration nicht darüber sprechen / bald aber die Predicanten jhre Stim̃ erheben / vnd laut außrůffen oder singen: In der Nacht da der HErr verrhaten war / ꝛc. da gehe erst das Sacramentiren an? bist du nit bißher diser meynũg gewesen? Ohne zweiffel werdest du ja sagen / da du anderst die warheit bekennen wilst. Jetzt hőrest du aber / daß du mit diser deiner meynung betrogen bist worden. Dann alle Lutherische Predicanten / die es mit dem Brentio / der ein Vatter der Vbiquisten ist / halten / lehren weit anderst / nemblich / daß Christus mit seinem Leib

vnd

vnd Blut im Abendmahl sey/ antequam verba Cœnæ recitaverint; ehe man die Wort der Einsetzung außspricht vnd erzehlet/ vnd darumb solche gegenwart nicht allererst durch die Consecration gewůrcket vnd zu wegen gebracht werde. Die Consecratiō aber oder erzehlung der Wort der Einsetzung/ diene allein sovil darzu/ als ein Predig vnd Erinnerung an die Zuhörer vnd Communicanten/ daß sie wissen/ was allbereit verhanden/ vnd ihnen mit Brodt vnd Wein dargereicht vnd außgetheilet werde/ dann Brodt vnd Wein bedörffen keiner (wie Brentius sich weiter in seinem Cathechismo erkläret) newen Consecration vnd Heiligung/ es sey genueg daß Christus im ersten Abendmahl Brodt vnd Wein einmal geweyhet vnd geheiliget hab/ sey vnvonnöthen solche weyhung

vnd

vnd Consecration zuwiderholen / so offt man im Namen Christi zusammen kompt das Nachtmahl zu halten / so sey vermöge der ersten Consecration von stundan der Leib vnd Blut Christi da / welches man darnach dem Volck zuwissen thu / durch die verlesung oder erzehlung der Wort der Einsezung.

Ein Exempel. Ein Haußknecht legt den Gästen Brodt vnd Wein für / darnach kompt der Wirth oder Gastgeb / vnd spricht: Esset das ist mein Brodt / trincket das ist mein Wein. Auß krafft diser Wort / die der Wirth redet / ist nicht allererst Brodt vnd Wein am Tisch worden / sondern beydes ist schon zuvor da gewesen / der Wirth zeigets allein den Gästen an / daß Brodt vnd Wein da sey.

Also ob wol die Brentianischen

Predicanten / die Wort der Consecration singen oder laut außschreyen / so wöllen sie doch nicht / daß auß krafft derselben gesprochnen Worten ein Sacrament darauß werde / sondern sagen / es sey schon zuvor eines / allein erinnere man dessen die Leuth durch die Wort der Conseeration vnd Einsetzung.

Auß disem allen kanst du gutherziger Leser leichtlich abnemmen / daß die Lutherischē Brentianischen Predicanten / der Consecration / vermittels welcher der Leib vnd Blut Christi im Sacrament sein / durchauß kein krafft zuschreiben wöllen / sonder dieselb gäntzlich / so vil an jhnen ist / entkräfftigen / ja im Grund verlaugnen vnd auffheben.

Gehe nun hin / bistu lustig / vnd empfahe das Sacrament von denen Predicanten / die kein Consecration

haben /

haben/das ist/ die kein Mittel haben/ ein Sacrament nach Christi Ordnung zu machen / wie dann von der lieben Apostel Zeit her / in der gantzen Christenheit / die Consecration für ein solches Mittl/dardurch Brot vñ Wein zum Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi werden / ist gehalten vnd geglaubt worden. Wo das Mittl nicht ist/ da kan auch kein Nachtmahl deß HErrn / kein Sacrament/ kein Leib vnd Blut Christi sein.

Wil sich aber ein Narr bereden lassen/der Leib vnd Blut deß HErrn sey im Nachtmahl / ohn alle Consecration / ja sey in allen Wein vnd Bierkannen/ in allem Brodt/Laub/ vnd Graß / in allen Creaturen/ welches vor zeiten Almaricus lehret / der weder Himmel noch Höll / auch kein Afferstehung der Todten glaubet/

het / der thu es auff sein verantwortung / ich rathe jhm aber nicht darzu. Was bedarff man aber alsdann der Predicanten / weil nach diser meynung / ein jegliches Haußvölcklein sich selbst daheimb Communicieren vnd speisen köndte / so offt es Nachtmahlender vnd Communicierender meynung zusammen käme?

Die Vierdte Vrsach.

Warumb niemandt bey den Lutherischen Predicanten Communicieren soll.

DIe Lutherischen Predicanten müssen wider jhren eignen willen selbst bekennen / daß sie den Leuthen kein Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi raichen. Dann sie haben gemeinigklich

ein solche Maximam vnd Regel/ daß ausserhalb des Gebrauchs/ Niessung vnd Schlunds der Communicanten/ kein Sacrament sey. Was nicht genossen vnd empfangen wird/ das halten sie für kein Sacrament/ wann gleich die Consecration tausentmal darüber wär gesprochē oder gesungen worden. Ja wañ sie es gar einem auff die Zungen legeten/ vnd derselbig gähling stürbe/ ehe ers gar hinab durch den Hals brächte/ so müst es jhnen dannoch kein Sacrament sein/ also gar binden vnd hefften sie die Warheit des Sacraments an den Mund vnd Schlund deß Communicanten.

Aus diser Maxima vnd Regel (die doch der vorigen Brentianischen meynung gestracks zu wider) folgt nothwendig vnd scheinbarlich/ daß die Predicanten kein Sacrament

ment reichen/ sonder mit reverentz zu melden so offt liegen / so offt sie sprechen: Nimb hin / das ist der Leib Christi. Dann ist es ein Sacrament allein im Mund vnd Schlund deß Niessers / so kan es kein Sacrament sein in der Hand deß Predicanten. Ists kein Sacrament in der Hand deß Predicanten / so ist es nur gemein Brodt vnd Wein. Ists nur gemein Becken Brodt vnd Wein / was vberredet er dann die Leuth / er raiche jhnen den Leib vnd das Blut deß HErrn? Ist es aber ein Sacrament in der Hand deß Predicanten / vor der Niessung / so ist jhr Maxima falsch / daß kein Sacrament sey ausser vnd vor der Niessung.

Es erzehlet Luther selbst in der vermahnung zum Sacrament / ein solche Histori / die sich vnder jhnen begeben. Es ist ein Mann gewesen/

sen/schreibt D. Luther/zu Tor-
gaw / deß Namen ich nicht
nennen wil/ der in sechs oder
siben Jaren nicht zum Sacra-
ment gangen ist / vnder dem
schändlichen Deckel der Christ-
lichen Freyheit / vnd solches
noch verzogen/biß das Stünd-
lein daher kam/als er nun seines
Lebens ein Ende zufühlen be-
gund / fordert er ein Caplan /
vnd bad vmb das Sacrament.
Da der Caplan diß bringet/ vñ
jhm jetzund in den Mund rai-
chet/ fehret die Seel aus/ vnd
läst das Sacrament auff der
Zungen im offnen Maul / daß
es der Caplan must wider zu
sich nemmen. Als er aber eckel
war/ das ers nemmen solt/ vnd
mich fraget: wo ers hin thun
solt? hies ichs jhn mit Fewer
verbrennen.

Auff

Auff dises Exempel / welches Luther im 1530. Jahr geschrieben / vnd ich in meinen Christlichen Fragstucken von dreyen streitigen Artickeln / neben anderen Exempeln angezogen / antwortet Heerbrandus ein Lutherischer Predicant / in der Antwort vnd Abferttigung der dreyen stritigen Fragstuck: **Daß das Oblat auff der Zungen dises verstorbenen Menschen kein Sacrament sey gewesen / Luther hab es auch in erzehlung diser Historien nicht** propriè **vnd eigentlich ein Sacrament geheissen / sonder nur geredt / wie der gemeine Mann pflegt / solches sey noch auß dem Bapsthumb genommen vnd behalten / ꝛc.**

Dieweil es dañ Heerbrandi meynung nach / kein Sacrament ist / dann nur im schlinden vnd niessen / so ge-

ben die Predicanten kein Sacrament/sondern eitel Brot vnd Wein/ welches darnach erst in deinẽ Mund vnd Gurgel zum Sacrament soll werden. Nemo dat quod non habet, keiner gibt/ waß er nicht hat. Die Predicanten habẽ kein Sacrament/ nicht allein darumb / daß sie keine Priester seind / vnd nicht Consecrieren/ sonder auch darumb/ daß sie selber lehren / es sey kein Sacrament/ dann nur im Schlund vnd Niessen: Ergo nicht in Feusten der Predicanten / vnd wann sie gleich sagen: hie raiche ich euch den Leib/ hie raiche ich euch das Blut / so ist es nit war/ sie raichen nur Brodt vnd Wein/ wie andere Brodtsitzer vnd Weinschenck.

Darumb soll nun die Lutherische vngereimbte Regel vnd vngeschickte Maxima, daß ausser der Niessung kein

kein Sacrament sey / jederman von ihrer Communion abschrecken / dann daraus folget / daß sie der Consecration nichts / dem Schlund aber alles zuschreiben. Derowegen was neben dem Mund fällt oder herab rinnet / oder sonst verschüttet wird / tretten sie mit Füssen / vnd was vom Wein im Kelch den Communicanten vberbleibt / das giessen jhr vil an die Wand / oder der Meßner vnd Meßnerin trinckens vber Tisch daheimb auß / oder schüttens in Eßigkrueg / (das wird im Bild durch den Eßigkrueg auff den Offen angezeigt) wie der Lutherisch Predicant M. Johann Hachenbueg selber davon schreibt / vnd Zeugnus gibt. Vnd was sollen sie vil vom verschütten Blut halten / weil Heerbrandus gut rund bekennet / daß in jhrem Kelch / von dem sie allzeit so vil schreyen vnd predigen /

kein Blut Christi sey. Dann dise Rede (das Blut Christi im Kelch) nennet er ein Papistische Rede/ vnd saget: sie komme vom Bapsthumb her/ so wol als das Wörtlein (Gestalt.) Mit welchen Worten er lauter zuverstehen gibt/ daß man das jenig/ so in jhrem Kelch ist/ kein Blut Christi auff Lutherisch heissen möge/ welches wir für bekandt annemen.

Wer soll sich aber hinfüran vmb den Lutherischen Kelch reissen/ weil nicht allein wir Catholischen/ sondern auch sie die Lutherischen Predicanten selber sagen/ daß kein Blut Christi darinnen sey/ geben allein den Leuthen die vertröstung/ ob wol im Kelch nur Wein sey/ so werde doch im Mund vnd Schlund ein Blut darauß? Ist gerad ein ding/ als wann man einen ein Eßig oder Schlehenmost zu trincken/ vnd ein

bittern Entzian zu essen gibt/ vnd jhn darneben vberredt / der Eßig oder Schlehenmost werde in dem schlinden zu lauter Malvasier/ vnd der Enzian zu süssen Feigen werden. Heisset das nicht genarret / so weiß ich nicht / wie man die Leuth besser narren vnd äffen soll. Es wil aber die Welt betrogen sein. Gott behüte vor solchem Betrug die seinigen.

Es ist aber diser Irrthumb (daß nemblich nur ein Sacrament sein soll / was in Mund kompt) so grob vnd abschewlich / daß etliche Lutherische Predicanten selber darob ein entsetzung haben / vnd es dises fahls lieber mit vns / weder mit ihren eignen Glaubensgenossen halten wöllen / wie auß dem M. Johann Hachenbueg/ gewesnen Predicanten zu Erffurt/ abzunemmen/ der wider die andern Lutherischen Predicanten /

welche/ was nicht in der Communicanten Schlund kompt / sondern etwa darneben fallt / oder an Bärthen hangen bleibt/ oder sonst mit den Ermeln oder Wischthüchlein weggewischt wird/kein Sacrament wöllen sein lassen/ ein gantzes Büchlein geschrieben/ darinnen er Exempel vom Luther einführet/vnd die/ welche mit vngeschickten Knebelbärthen zu Gottes Tisch gehen / weydlich herdurch lasset. Wir wöllen seine Wort hieher nach längs setzen.

Zu Wittenberg/Anno 42.(schreibet Hachenbueg) hat ein Weibsbild wöllen zum Abendmahl deß HErrn gehen / vnd in dem sie nun hat wöllen in den Stul vorm Altar niderknien/vnd trincken/ tritt sie vnsanfft/ vnd stösset hart mit jhrem Mund an den Kelch deß HErrn / daher etwas drauß vom Blut Christi/auff jhr gefütterte

fütterte Leibjacke/ Mantel/ vnd auff die Lehne deß Stuls/ darinnen sie kniete/ vergossen ist worden. Da nun solches der Ehrwürdige D. Lutherus/ so gegen vber in einem Stul gestanden/ gesehen hat/ ist er bald/ gleich wie auch der Ehrwürdig D. Pomeranus gethan hat/ zum Altar gelauffen/ vnd haben sampt dem Diacon/ solches verschütte Blut Christi/ mit aller Reverenz von diß Weibs Mantel/ so rein als sie kondten/ helffen ab vnd aufflecken. Es ist auch solcher vnrath genandten D. Martin also sehr zu Hertzen gangen/ daß er auch darüber geseufftzet hat/ vnd gesprochen: Ach hilff Gott. Es seind jhm auch seine Augen voll Wassers gestanden. Nach gehaltner Communion aber/ ist er zugefahren/ vnd hat das rauche Futter der Leibjacken/ darauff das Blut deß HErrn war

verschüttet wordē/ weiln mans nicht hat können rein ablecken / lassen außschneiden/ vnd mit Fewer verbrennen. Nach dem aber auch von genandten Blut war etwas auff die Lehnen deß Stuls gefallen / hat er solche Lehnen lassen hoblen / vnd die abgehobleten Spänlein auch lassen zugleich verbrennen. Wie solches alles / beyde von Doctoribus vnd Magistris / darzu von Studenten vnd Burgern/ rc. so auff dieselbige zeit in der Kirchen gewesen / mir bekandtlich sein worden.

Idem.

Man soll die erjnnern / daß sie die Harlöcke vber dem Maul mit einem Scherlein ein wenig verkürtzen lassen/ damit sie desto erbarlicher auß dem Kelch deß HErrn trincken könden/ vnd das Blut Christi nicht hin vnd wider an die Bärth schmieren

dörff-

dörfften. Im fahl aber/ da jemand von jnen solcher nötigen vnd Christlichen erjnnerung nicht folgen wolte/ dem solte man auch / besonderlich den sechsbärtigen / mit solchen Sacrament nicht dienen/ wie man dann derselbigen zu diser Zeit / so wol vnder den Bawren/als vnder den vom Adel / etliche findet / die aus einem lautern Muthwillen oder Fürwitz vnd Hoffart/ aus einem Barth/ mit drehen / mit flechten / mit schlichten/ vnd mit krümmen / wol sechs Bärth machen : vber dem Maul haben sie drey sitzen / bey einem jeglichen Ohr einen / in der höhe gekrümmet / wie zwey Bockshörner/ der dritte henget vber das Maul herab/ wie ein garstiger Schüssellapp / oder Dachthuch/ daß man das Maul für demselbigen nicht wol sehen kan/ oder wan̄ mans gleich sihet / so kan mans doch nicht

grösser sehen / dann als wäre es ein Maußloch: Am Kinne hangen auch drey / der ein zur rechten / der ander zur lincken seiten / formiert wie die Schwalbenschwänz / vnd zwischen denselben hanget am Schlunge oder Gurgel herab der Großgenänne oder Rattenkönig / mit seinem dreyfächtigen Schwantz / durch einander geflochten wie ein Frawenzopff / vnd ich weis nicht / ob ein Mannsbild sein Angesicht köndte scheußlicher deformieren vnd verstellen / in dem er daraus machet ein Larven / oder ein Faßnacht Angesicht / ein Nößgen oder ein Butzenmann / daß einer wol darfür möchte erschrecken. Ein Barth da man das Maul sehen kan / vnd die Haarlöcke nicht also zotten vber das Maul herab / ziert den Mann / vnd ist nicht zu straffen / so red ich auch nicht darwider / sondern

ich rede wider den grossen Fürwitz derer/ die jhr Maul vnd gantzes Angesicht mit solchen Büffelshörnern/ Eselsohren/Mäußlöchern/Schwalbenschwäntzen/Laugensäcken/ Rattenschwäntzen/ vnd Frawenzöpffen also scheutzlich verstellen/daß es nicht wol ärger geschehen köndte. Den Weibsbildern stehets wol an/ daß sie jhre Haar einflechten/den Mañsbildern nicht also/ allein daß sie nun wöllen Weiber werden.

Nun hette ich auch zuletzt daran keinen fehl/ weil sie an solchem Schmuck ein solches grosses gefallen haben/ vnd es so wol stehen soll wann nur die jenigen/ so da wöllen auß dem Kelch deß HErrn trincken/ liessen allein die löcke vber dem Maul mit einem Scherlein (wie gesagt) so vil verkürtzen/ daß sie nicht dörfften das Blut Christi dardurch seigen/

wie

wie durch ein Harthuch / als wåren Mucken vnd Maden darinnen / auff daß sie dasselbige nicht also / beyde an Fåust vnd Tůchlein / wie ein laurer Element / ohne zweiffl nicht ohne grosses Vngefallen vnd Zorn deß Sohns Gottes / schmieren vnd wischen dörfften. Wo sie diß aber nicht thun wolten / so wåre das mein rath / man solte solchen fůrwitzigen mit dem hohen vnd thewren Schatz / mit dem heiligen Sacrament deß Altars weder dienen noch fördeꝛlich sein / sie liessen jhnen dann vndersagen / auff daß wir nicht solchen Fůrwitz helffen bestetigen / noch vrsach darzu geben / das Blut Christi auff solche weise an di Löcke vnd Fåuste geschmieret werde. Bißher M. Hechenbueg.

Auß disem langen angezognen Text / mercke der Leser / was M. Hachenbueg

chenbueg von diser Lutherischen Regel gehalten / daß kein Sacrament sein soll / was nicht genossen wird. So hat auch Luther / den der M. Hachenbueg einführet / damalen diser Regel nicht getrawet / sonst hette er deß hobelens / leckens / Futeraußschneidens / vnd verbrennens nicht bedorfft. Wie es dann dem Heerbrando vnd seinen Mitpredicanten / in dergleichen Fällen keine Mühe mehr macht / man schütte oder zette wie man wölle / man wische vnd schmiere es an die Fäust oder Tüchlein / es hange am Barth oder Rock / da fraget Heerbrandus nicht nach / er beträget vnd behilfft sich seiner Regel: Extra usum non esse Sacramentum, was nicht in schlund kompt / das sey kein Sacrament.

Ich hab selber vor drey Jahren am heiligen Ostertag in einer Kirchen /

chen/da man etliche hundert auff Lutherisch versehen hat / meine wunder gesehen. So bald die Leuth auß dem Kelch getruncken / haben sie das naß Maul gewischt an die Ermel/ Rotztüchlein/ Kittl vnd dergleichen/ vnd gestracks zur Kirchthür hinauß geloffen / wie einer sonst das Maul nach einem gemeinē Gesellen trunck zu wischen pfleget / vnd darvon streichet. Dann daselbst gieng auch die Regel im schwang/daß kein Sacrament sey ausser deß gebrauchs vnd Schlunds / darumb theten sie / was am Maul noch naß war / oder am Barth hienge/ zum andern jren Vnflat/ Rotz vnd Gäiffer. So gab der Predicant kein achtung auff die Brosamen/die von den Hostien pflegen an Fingern zu kleben / sondern rib vnd drehet am Altar seinen Knebelbarth damit. Pfui dich/ gedachte ich

ich bey mir selbst / ist das ewer Sacrament? gehet jhr also spöttlich damit vmb?

Solches alles melde ich darumb / damit du gutherziger Leser sehest vnd greiffest / daß die Predicanten gemeiniglich / nach jhrer aigenen Aussag vnd Bekandtnuß / vnd jhrer eigenen Regel nach / insonderheit / wie solche Regel vom Heerbrando vnd seines gleichen wil verstanden werden / kein Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi reichen / können auch gar kein Sacrament deß Altars haben / weil es jhnen kein Sacrament ist / so lang es auff dem Altar ligt / vnd so lang es noch nicht im Mund / ja gar im Schlund der Communicanten ist.

Weil dann dem also / ist es ein vergebne Arbeit / die Predicanten vmb das Sacrament / das sie nicht haben noch geben können / ansprechen

chen oder begrüssen wöllen/wie dann vil auß den Lutherischen nichts mehr nach den Predicanten fragen / sondern sich selber daheimb speisen vnd Comunicieren mit Brot vnd Wein/ die sie darnach im Schlund lassen zum Leib vnd Blut Christi werden/ vnd essen darzu ein gute Knack oder Bratwurst.

Mit der Catholischen Communion aber hat es ein ander gestalt/ dann ob wol wir Catholischen auch bekennen/daß das Hochwürdig Sacrament zur Niessung sey eingesetzt worden/ so halten wir doch darneben / daß weder vnser Glaub noch vnser Niessung höchstgedachtes Sacrament machen / sondern das Allmächtige Wort Gottes. Dann Gottes Wort: Das ist mein Leib/das ist mein Blut/ bleibt allezeit wahr/man glaube es oder nicht / man niesse das

Sacra-

Sacrament vber lang oder vber kurtz. Vnd gesetzt/ die Apostel hetten das Sacrament nicht bald geglaubt noch bald genossen / wären darumb vnsers HErrn Reden von der Gegenwart seines Leibs vnd Bluts vnder gestalt Brodts vnd Weins/ falsch gewesen? Dann da einer gleich zu dir spricht : Isse / das ist mein Brodt/ trincke / das ist mein Wein/ so folget dannoch daraus gar nicht/ wann du nicht gestracks issest / vnd trinckest / daß darumb das Brodt auffhöre im Brodt zu sein / vnd der Wein auffhöre im Wein zu sein.

Gleichsfahls können auch dise Reden deß HErrn : Nembt hin/ esset/das ist mein Leib/nembt hin/trincket / das ist mein Blut / nicht disen verstand haben/als ob der HErr hett sagen wöllen : Das Brot wird mein Leib werden / wann ihr es esset / der Wein

Wein wird mein Blut werden/wañ ihr jhn trincket. Disen verstandt gibt der Buchstaben gar nicht/sonder der HErr deutet auff das/ was er in seinen heiligen Händen gehalten / vnd spricht: Das/das/das ist mein Leib/ das/ das/ das ist mein Blut. Wie dañ S. Augustinus gar schön schreibet/vnser HErr hab/da er dise Wort zu seinen Aposteln geredt/ sich selber in Händen getragen / welches der H. Lehrer/ in Ps. 33. concione 1. für ein groß Wunder anzeucht / dañ sonst kan sich kein Mensch selber in Händen tragen.

Schließlich / wider dises Irrthumb/daß die Niessung ein Sacrament machen soll / hat vor zwölffhundert Jahren der H. Gregorius Nissenus in orat. Catech. 37. geschrieben / wie auch S. Cyrillus ad Calosyrium, alle die für Narren

vnd vnsinnige Leuth außruffet / welche zu seiner zeit / die vbergebliebenen gesegneten Partickel / für kein kräfftiges Sacrament halten wolten. Eben für solche Leuth solt auch jederman die Predicanten halten / vñ mit jhrer Coñunion vnverworren seyn.

Die Fünffte Vrsach.

Daß man nicht von Lutherischen Predicanten das Sacrament nem̃en soll.

SAnct Ambrosij deß fürtrefflichen Lehrers Bruder / mit Namen Satyrus, hat von keinem Ketzerischen oder Schismatischen Bischoff / der nicht mit den Catholischen Bischöffen / das ist / mit der Römischen Kirchen (wie seine Wort lautten /) einstimmet / vnd vereiniget war / das heilige Sacrament nemmen wöllen. Dann wie solt er

von

von dem das Zaichen der Lieb empfahen / welcher die Lieb durch angerichte Spaltung zertrennet? wie solt er von dem den Leib Christi empfahen / der seinen geistlichen Leib / nemblich die Kirch / also zerstucket vnd zerreisset? tomo 3. in oratione funebri, de obitu fratris.

Dargegen lesen wir vom beschreyten Ketzer Novato, Euseb. lib. 6. cap. 33. daß der keinen Menschen Communicieren wöllen / er habe dann bey der Hand angelobt / vnd bey dem Leib vnd Blut Christi geschworen / daß er mit dem Bapst Cornelio vnd seiner Kirchen kein gemeinschafft haben wolte. Disem Ketzer folgen die Predicanten nach / dann alle die bey jhnen Communicieren wöllen / zwingen vnd benötigen sie zuvor in der Beicht / jhr ordentliche von Gott fürgesetzte geistliche Obrigkeit abzuschweren.

Nun

Nun stelle ich eines jeden Vrtheil heimb/ obs nicht besser sey/ nach dem Exempel deß H. Satyri, von Catholischen Bischöffen vnd Priestern/ die der Römischē Kirchen verwandt vnd einverleibt sein/ die Communion zu begehren/ als von denen/ die den Novatianischen Schwarmgeist haben/ vnd die Communicanten wider die hohen Häupter/ wider alle Recht vnd Billigkeit verbittern vnd beeydigen.

Fürwar es kan kein gut End erraichen/ wann man sich der Obrigkeit vnd Catholischen Kirchen widersetzen wil/ vnd ein besondere Religionwesen/ Gottesdienst/ Communion vnd Ceremonien anstellen. Wir wissen/ wie es Core/ Datan/ vnd Abyron sampt ihrem gantzen anhang/ Num. 16. ergangen/ nach dem sie vnderm Volck ein trennung ma-

cheten/ Moysen vnd Aaron für jhre Häupter nicht mehr erkennen / sondern selbs regieren/opffern vnd Gottesdienst halten wolten. Hat nicht der Erdboden sich auffgethan / vnd die Rebellen lebendig hinunder verschlungen? Hat nicht das wild Fewr verbrent die dritthalb hundert Männer / die auch in der Rotterey Core waren / vnd sich Priesterlicher Empter ohne ordentlichen Beruff vnderfiengen?

Man liset in der gantzen heiligen Bibel nit/ daß Gott sonst ein Sünd also erschröcklich gestrafft hette / als eben dise Coraitische faction vnd Spaltung/ wider den Hohenpriester Aaron / so hat auch Gott vnd Moysen nichts so sehr verdrossen/als daß sich vmb das Priesterthumb vnd Priesterliche Empter angenommen haben/ die darzu nicht geweyhet oder beruf-

beruffen waren. Derwegen befahle Gott die Gefäß vnd Geschirr / darinnen die Vnpriester opfferten / zu breittem Blech zuschlagen / vnd den Altar damit zubehengen / zum Gedächtnus der Kinder Jsrael / daß nicht jemands frembder sich hinzu mache / der nicht ist deß Samens Aaron / zu opffern Rauchwerck für dem HErrn / auff daß jhm nicht gehe / wie Core vnd seiner Rotte.

Das sollen fleissig bedencken vnd beherzigen / so wol die vnpriesterlichen Predicanten / die sich Priesterlichen sachen vnderstehen dörffen / als die Leuth / welche von jhnen die Sacramenta vnd andere Priesterliche verrichtungen / zu sonderlicher verachtung der geistlichen Obrigkeit / vnd deß wahren Priesterthumbs / gantz vnbefugter weiß begehren. Es heisset: Recedite à

Bayerische
Staatsbibliothek
München

tabernaculis impiorum, & nolite tangere ea quæ ad eos pertinent, ne involuamini peccatis eorum. Weichet von den Hütten der gottlosen Menschen / vnd rühret nicht an was jhr ist / daß jhr nicht werdet eingewicklet in jhren Sünden / vnd vmbkommet in jhren Sünden. Num. 16.

Die Sechste Vrsach.

Daß man von Lutherischen Predicanten das Nachtmahl nicht empfangen soll.

VFF vnd bey allen Handwercken seind die Störer verbotten / welche heimbliche vnd verstohlne Arbeit thun / vnd den rechten Meistern das Brodt für dem Maul abschneiden. Vilmehr sollen verbotten sein die Predicanten / die den

Bayerische Staatsbibliothek München

den rechten Pfarrherrn vnd Seelsorgern eintrag thun / jhnen wider Gott vnd Recht die Schäflein abspannen / vnd alle Pfarrliche Gerechtigkeit entziehen / die herumb im Land mausen vnd streichen mit jrem Gauckelsack / Tauffen / Sacramentiren / Predigen / etc. das seind die rechten Störer / Pfuscher / Stümpler / vnd Hümpler / ja das seind die rechten Seelendieb vnd Selenmörder / wie sie Christus nennet / Joan. 10. darvon auch droben meldung geschehen / welche S. Petrus / 1. Pet. 4. ἀλλοτριεπισκόπους, das ist / solche Leuth / die in ein frembd Ampt eingreiffen / nennen / vnd vnder die Todtschläger / Dieb vnd andere Malefitz Personen rechnet.

Mich nimbt wunder / daß Leuth gefunden werden / die solchen Störern raum vnd platz geben / zu jhnen

lauffen/jhne jhre Seelen vertrawen. Es gehet aber zu / wie Salomon schreibt von dem närrischẽ geschwätzigen Weib / dadurch S. Augustinus 3. Confess. c. 6. vnd S. Gregorius lib. 33. Moral. c. 36. die Ketzerey verstehen / die schreyet zu allen denen die fürüber gehen: Wer ist thöricht? der mache sich hieher zu mir. Vnd zum Narren spricht sie / Proverb. 9. Der verstohlenen Wasser seind süsser / vnd das verborgene Brodt ist lieblicher.

Wann gleich offt ein Stadt mit gelehrten vnd geschickten Priestern vnd Pfarrherrn versehen / von denen man möchte vnd solte das Sacrament empfangen / so schmecket doch vilen Narren besser das verstohlen Brodt / daß sie heimlich von einem diebischen Predicanten / etwa in der Stuben / bey vnd hinder dem Ofen / nemen

nemen (NB. das wird durch Stuben vnd Ofen in der Figur angedeutet) als das recht Sacrament / daß sie von jhrem ordenlichen Pfarrherr haben möchten. Was helt aber die Schrifft von solchem Nachtmahl? der solches verstohlen Brodt / vnd verborget jsset / der weiß nicht / sagt Salomon / daß daselbst die Risen sein (die Teuffel) vnd jhre Gäste in der tieffe der Höllen. Welcher sich zu jhr thut / der fehret zur Höllen / welcher sich aber von jhr thut / der wirdt selig werden.

Man list von der fürwitzigkeit deß Königs Ochozie / welcher ob er wol wuste / daß ein Gott in Israel wär / zu dem er schicken / vnd den er fragen möchte / 4. Reg. 5. schicket er dannoch hin / vnd fraget Baalsebub den Gott zu Eckron / welches jhme Gott durch den Propheten Eliam starck mit disen

sen Worten verweisen ließ: Ist dann kein Gott in Israel/ daß ihr hingehet zu fragen den Gott Eckron? darumb also spricht der HErr: Du solt nicht von dem Beth kommen/ darauff du dich geleget hast/ sonder solt deß Todts sterben. Also ob wol die Lutherischen selber bekennen müssen/ daß bey vns Catholischen das ware Sacrament sey/ wie dann Luther selber an zween Pfarrherrn von der Tauff spricht: Wir bekennen daß im Bapsthumb die recht heilige Schrifft sey/ rechte Tauff/ rechtes Sacrament deß Altars/ ꝛc. So lauffen sie doch hin vnd her/ da vnd dorthin/ vnd suchen das Sacrament in mancherley schliefwinckln/ als wañ kein Gott vnd kein Sacrament in der Catholischen Kirchen wäre. Solchen fürwitz straffet darnach GOtt redlich/ insonderheit mit dem/ daß

solchen

solchen Leuthen in jhrer tödtlichen Kranckheit / vnd an jhrem letzten Endt / weder Priester noch Sacrament zutheil wird / sonder sterben dahin wie die vnvernünfftigen Thier vnd Bestiæ. Ja ich höre vnd sehe / daß an vilen Orthen das Lutherische Gesindlein gemeiniglich vnd ordinariè ohn alle Buß vnd Sacrament dahin fähret / als wann sie den Christlichen Glauben nie geschmecket / sonder lauter Heyden vnd Türcken wären / so gar roh / verrucht vnd verstockt werden sie / daß sie weder nach eim / noch andern mehr fragen. Das seind die Evangelischen früchtlein.

Darumb gehe ein jeder zeitlich in sich selber / schlage vnd halte sich zu den rechten Meistern vnd Seelsorgern / vnd laß die Störer vnd Besenbinder zum Teuffel fahren / dahin sie

auch gehören/ so lang sie nicht büssen vnd widerkehren.

Die Sibende Vrsach.

Warumb niemand von Lutherischen Predicanten das Nachtmaßl nemen soll.

VOm Osterlamb/welches ein Figur vnsers Sacraments gewesen/lesen wir vnder andern disen Spruch / Exodi 12. In una Domo comedetur, nec efferetis de carnibus ejus foras. Das ist: In einem Hauß soll mans essen/ihr solt nichts von seinē Fleisch hinauß für das Hauß legen.

Das Hauß/in welchem wir Christen vnser Osterlämblein Christum im hochwürdigen Sacrament essen sollen/ist die Kirch Gottes/ von welcher S. Paulus schreibet an Timotheum

theum mit disen Worten/ 1. Tim. 3.
Solches schreibe ich dir / vnd hoffe
auffs schierist zu dir zu kommen. So
ich aber verzöge / daß du wissest/ wie
du wandlen sollest in dem Hauß
Gottes/ welches ist die Kirch deß le-
bendigen Gottes / ein Pfeyler vnd
Grundvest der Warheit. In disem
Hauß findet man gewißlich das
Fleisch Christi vnsers wahren O-
sterlämbleins / draussen aber nicht/
dann Gott wil nicht daß man etwas
hinauß tragen soll / nicht ein Biß-
lein/ nicht ein Stücklein / nicht ein
Beinlein/ nicht ein Blutströpfflein/
durchauß vnd vberall nichts vom
Fleisch deß Lämbleins findet man
bey allen vnordinierten vnd vnbe-
ruffenen Predicanten. Gestalten/
vnd läre Schalen/ Wein vnd Brot/
ein Liedlein dabey/ mögen sie wol ha-
ben / aber den Kern vnd die Sub-

stantz haben allein die / welche im Hauß drinnen seind.

Daß aber durch dises Hauß / darvon Gott bey Moysen / die Altglaubige / Catholische vnd Römische Kirch angedeutet sey worden / vnd auch Paulus selber kein ander Hauß vnd Kirchen meyne / bezeugen neben vilen andern zween fürtreffliche heilige Lehrer / S. Hieronymus / vnd S. Ambrosius.

S. Hieronymi Wort lauten zum Bapst Damaso also: Epist. 57. ad Damasum: Ego nullum primũ, nisi Christum sequens, Beatitudini tuæ, id est, Cathedræ Petri communione consocior: super illam Petram ædificatam Ecclesiam scio. Quicunq; extra hanc Domum Agnum comederit, prophanus est. Ich folge keinem ersten / dañ nur Christo / aber deiner

Heilig-

Heiligkeit/ das ist / dem Stul Petri/ bin ich mit der Gesellschafft vnd Gemeinschafft verwandt vnd zugethan. Ich weis daß auff disen Felsen die Kirch erbawet. Wer ausser dises Hauses das Lamb isset / ist entweyhet/vnrein/vnheilig/Gottloß/ist kein Christ.

S. Ambrosius/da er schreibt vber die eingeführte Wort S. Pauli / vom Hauß Gottes / setzt er darzu: Cujus hodie Rector est Damasus. Vber welches Hauß obrister Regent ist Damasus / damalen Bischoff vnd Bapst zu Rom. Ausser dises Hauß nun soll keiner sich vnderstehen das Osterlamb zu essen / wer es aber thut/ Prophanus est, ist kein rechter Christ vnd Glaubiger.

So lang der verlohren Sohn in der frembd ausserhalb dises Hauß seines Vatters vmbschweiffet / muß

er eusserste Hungersnoth leidten/ findet das Brodt nicht / daß daheimb die Taglöhner vnd Arbeiter essen/ bekompt nur grobe Schweinkleyen vnd grobe Sawtreber / damit er seinen Hunger nicht büssen/ vnd seinen Bauch nicht füllen kan. Im Hauß aber drinnen findet er deß Himmelischen vnd Engelischen Brots vollauff / findet das gemeste Kalb / die herrliche Mahlzeit/darzu ein liebliche Musicam vnd Symphoniam / das ist/ kein Sewisch vnd Sectisch greinen vnd grunzen/sondern ein lustige zusamen stimmung vnd Einträchtigkeit / in allen Artickeln vnsers Christlichen Glaubens / dahin verfüge sich jederman/so wird sein arme hungerige Seel reichlich gespeiset vnd ersettiget werden.

Das

Die Achte Vrsach/

Warumb niemandt von den Lutherischen Predicanten das Nachtmahl begehren vnd holen soll.

DJe Lutherischen beruffen sich offt auff den Joannes Huß / vnd auff sein Hussitische Lehr / dargegen aber ist es gewiß / vnd vnlaugbar / daß die Hussiten niemals die Lutherischen Wortsdiener für rechte Priester / vnd jhr Nachtmahl für ein wahres Sacrament halten vnd erkennen haben wöllen / man kan sie auch noch heutiges Tages nicht darzu bereden / daß sie jhre Priester bey den Lutherischen sollen weyhen vnd ordinieren lassen / dann sie glauben gäntzlich / wer nicht von einem Bischoff geweyhet werde / sey kein Priester / vnd könne das Sacrament

cramen

crament nicht machen / darumb sie ihre Ordinandos in das Welschlandt oder andere Orth vmb die Weyhe Jährlich schicken / vnd verborgner weiß / neben andern Catholischen weychnemmern / mit vnder bringen vnd einflicken.

Es hat sich Luther sehr vnd vil bemühet / in einem Büchlein an Rath zu Prag / ob er die Böhmen vberreden möcht / daß sie sein fürgeschriebene newe weiß/Diener der Kirchen zu wöhlen vnd einzusetzen/ annemen wolten / aber er hat nichts erhalten. Fürnemblich aber hat es den Böhmen vnd Hussiten nicht eingehen wöllen/ daß Luther zu jhnen geschrieben: Ein Priester im newen Testament werde nicht gemacht / sonder geboren/ nicht geweyhet/ sondern geschaffen / vnd daß zugleich alle Christen Priester sein / vnd gleichen Ge-

walt

walt haben zu segnen vnd zu raichen das Sacrament des Leibs vñ Bluts Christi. Seine Wort lauten also:

Das dritte Priesterliche Ambt ist / segnen oder raichen das heilige Brodt vnd Wein. Hie rühmen sich eines besondern Triumphs die Beschornen / hie trutzen sie herrlich / vnd sagen: Disen Gewalt hab niemand sonst / weder Engel / noch auch die Jungkfraw vnd Mutter GOttes. Doch lassen wir fahren ihr vnsinnigkeit / vnd sagen: Daß diß Ambt auch allen Christen gemain ist / gleich wie das Priesterthumb / vnd sagen das nicht darumb / daß man vns glauben müsse / sondern bezeugen daß durch die Wort vnd Zeugnus Christi / der also an dem Abendessen gesprochen hat: Das thut zu meiner Gedächtnuß. Dann es wöllen auch die beschornen Papisten selbst / daß durch

dises Wort Christus habe Priester gemacht / vnd die gewalt zu segnen verliehen. Nun hat er disen Spruch zu allen den seinen gesagt / die dazumale waren gegenwertig / vnd von disem Brodt vnd Wein assen vnd truncken / auch zu allen denen / die hernach künfftig von disem Brodt vnd Wein essen vnd trincken wurdē. Auß dem folget / was daselbst ist verliehen worden / das ist jhnen allen verliehen worden. Sovil Lutherus.

Dise grobe Brocken haben damals die Hußiten / vnangesehen / daß sie von der Römischen Kirchen abgefallen / nicht verschlicken können / wie auch noch nicht.

Weil dañ die Hußiten selber / deren Nachfahren die Lutherischen sein wöllen / nichts halten von Lutherischen Predicanten / weder von ihrer Weyhe / noch Sacrament / was wollen dañ wir davon halten. Die

Die Neundte Vrsach.

Warumb keiner von Lutherischen Predicanten das Sacrament nemen soll.

Es soll auch jederman von der Lutherischen Communion billich abschrecken/daß Luther dem Teufel selber den gewalt einraumet / das heilig Sacrament zu machen vnd zu raichen / auch dißfahls kein vnderscheid helt / zwischen der Consecration der Predicanten/ vnd deß Teuffels: Item/ zwischen der Consecration der vnberuffenen vnd vngeweyhten/ vnd beruffnen vnd geweyhten/ gilt jhm eins so vil als das ander/vnd ist jhm ein Sacrament so recht als das ander / dann also lauten seine Wort: Von der Winckelmeß vnd Pfaffenweich.

Vnd

Vnd ich wil vil nicht sagen / wie die Papisten / daß kein Engel noch Maria könne wandlen / ꝛc. sondern so sag ich / wann gleich der Teuffel selbst käme (wann er so fromb wäre / daß ers thun wolte oder köndte) aber ich setze / daß ichs hernach erführe / daß der Teuffel so herein in das Ambt geschlichen wäre / oder hette sich gleich lassen / als in Mannsgestalt / beruffen zum Pfarrampt / vnd offentlich in der Kirchen das Evangelium geprediget / getauffet / Meß gehalten / absolviert / vnd solche Ambt vnd Sacrament als ein Pfarrherr geübet vnd geraichet / nach dem Befelch vnd Ordnung Christi / so müsten wir dannoch bekennen / daß die Sacramenta recht wären / wir rechte Tauff empfangen / rechte Evangelium gehört / rechte Absolutio kriegt / recht Sacrament deß Leibs vnd

Bluts Christi genom̃en hetten. Dañ es muß vnser Glaub vñ Sacrament nicht auff der Person stehen / sie sey fromb oder böß / geweyhet oder vngeweyhet / beruffen oder eingeschlichen / der Teuffel oder sein Mutter / sondern auff Christo vnd seinem Wort / rc. Bißher Lutherus. Vnd bald darauff erzehlet er ein Histori / wie einest der Teuffel an stat deß Pfarrers gepredigt / vnd beschleust solche Histori mit folgenden Worten: Ob dise Histori wahr sey oder nicht / laß ich in seinen Würden / das weis ich aber wol / daß sie der Warheit nicht vnehnlich ist / vnd von der Hauptsachen recht sagt: Nemblich das der Teuffel wol kan das Wort / die Ampt vnd Sacrament Christi haben vñ geben.

Pfuy / auß mit dem Sacrament der Predicanten / wañs nicht rechter vnd besser ist als deß laidigen Teuffels.

fels. Gilt dann jhr Segen vnd Consecration nicht mehr als deß Teufels? ist jhr Nachtmahl vnd Lutherische Meß/die sie jhres beduunckens/ nach der Ordnung vnd Einsetzung Christi halten/nicht besser/als die der Teuffel hielt/im fahl er jhr Substitut vnd Vicarius oder vicePfarrer einest wurde?

Wir Catholischen halten den Gewalt das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi zu machen/ für so groß/ daß wir denselben weder Mariæ der hochgelobten Jungkfrawen vnd Mutter Gottes/ weder den Engeln noch Ertzengeln/ Cherubin vnd Seraphim zuschreiben/ sonder allein den Priestern/die darzu beruffen vnd ordiniert seind. Dargegen aber messet Lutherus solchen hohen himmelischen Gewalt / nicht allein allen Weibern vnd Jungkfrawen/ Hawern vnd

ern vnd Bawern / Burgern vnd Handwerckern / sondern dem Teuffel selbst zu / also / daß der Teuffel so wol als ein Lutherischer Pfarrer / das Sacrament nach dem Wort / vnd nach Christi Befelch vnd Ordnung / üben vnd brauchen kondte / wann ers nur thun wolte.

Wo vermag es aber die Ordnung vnd Einsetzung Christi / daß der verfluchte Sathan Gewalt soll haben / das heilig Sacrament zu segnen: wo stehet solches in Gottes Wort: wo findet mans in der Bibel? Es wird gewißlich Luther disen abscheůlichen Irrthumb selbst nicht geglaubt haben. Er gedacht aber / helffe was helffen kan: bin ich so glůckselig / daß ich die Leuth vberreden kan / daß sie glauben / der Teuffel oder sein Mutter kônne vnd môge das Sacrament machen vnd raichen / nach der Einsetzung

setzung Christi / so werden sie auch desto leichter glauben / daß eben das meine Predicanten können / vngeacht daß sie nicht beruffen / nicht geweyhet/nicht ordiniert. Dann dise Consequentz ist beym Luther kräfftig gewesen/können die Teuffel das Sacrament machen / so könnens auch die Predicanten/vnd hierwiderumb/ könnens die Predicanten / so könnens auch die Teuffel.

Solt einen das nicht lustig vnd begierig machen / nach dem Lutherischen Sacrament in zweyerley gestalt / solt man nicht auß allen Catholischen Städten vnd Märckten solchen Predicanten zulauffen/dann da ist man deß Nachtmahls gewiß vnd versichert. Machet vnd raichet es der Predicant nicht/so thuts doch sein Vicarius vnd Stadthalter der Teuffel / der sich etwa in Mannsgestalt/

stalt / wie Luther sagt / zum Pfarr- vnd Predigampt berueffen last. O blindheit / O vnsinnigkeit / O grosser Zorn Gottes vber Teutschlandt / daß solche Scribenten für Propheten vnd Evangelisten anbettet.

Ich weiß daß sich etliche Lutherische Predigcanten in jhr Hertz hinein schemen / diser Lehr / daß nemblich auch die vnberuffnen / ja der Teuffel selber vnd sein Mutter / das rechte Sacrament machen / vnd außtheilen sollen können / dörffen dieselb Lehr offentlich nicht billichen vnd guetheissen / damit jhre Zuehörer nicht geärgert werden.

Wie dann Jacobus Andreæ / den man den Schmidel nennet / im newlichen Colloquio vnd Gespräch / welches er mit dem Beza zu Mompelgart / in gegenwart deß Hochgebornen Fürsten vnd Herrn / Herrn

Fridereichen / Grafen zu Würtemberg vnd Mompelgarten / gehalten / nicht hat wollen zuegeben / daß ein Weibesbild im fahl der Noth / vnd Mangel vnd Abwesen der Predigcanten / vnd anderer Männer / einer sterbenden Person das Sacrament möge raichen / Ja daß man ein solchen Krancken der in solchem eussersten Nothfahl / vom Weib das Sacrament begehret / ehe sterben vnd zu tausent Teuffel fahren soll lassen / alß solche weibliche Comunion jhm bewilligen.

Sihe / wie Schmidl vor dem Fürsten zu Mompelgart nicht hat bekennen wöllen / daß ein Weibsbildt im fahl der Noth / das Sacrament deß Altars raichen köndte / wievil weniger hette er das vom Teuffel bekennet vnd zuegelassen / da jhm doch vnver-

vnverborgen / was hievon Luther schreibt / vnd was die Predigcanten selber vndereinander glauben vnd halten.

Gleich so wenig hat der Predigcant Georgius Müller / sich bey seinen gewesten Zuehörern zu Augspurg / im Send vnd Trostbrieff / den er jhnen von Wittenberg zuegeschickt / dörffen mercken lassen / Daß die Weiber vnd andere Leyen / (vielweniger der Teuffel vnd sein Muetter /) im mangel der Predigcanten / macht haben sollen / das Sacrament deß Leibs vnd Bluets CHRISTI zuraichen / sondern spricht zu jhnen also: die Kinder / so jhr das Evangelisch Predigampt in der Nachpaurschafft nicht erraichen kündt / möcht jhrs im Fahl der Noth wol selbs tauf-

sen: kan ewern Krancken vnd Sterbenden das Sacrament deß Leibs vnd Bluets Christi/ im Mangel eines rainen Kirchen Dieners nicht zu thayl werden/ so tröstet sie mit dem Spruch Augustini: Crede, & manducasti, glaube lieber Freund/ so will dich Christus seiner Wolthaten so gewiß geniessen lassen/ Alß hättest du das Sacrament selbst würcklich empfangen/ 2c.

Warumb tröstet der Müller seine geweste Zuehörer nicht nach deß Luthers Lehr/ vnd schreibet/ Lieben Leuth/ Last euchs nicht anfechten/ wann ihr gleich keine raine vnd berueffene Predigcanten habt/ die eweren Krancken vnd Sterbenden das Sacrament raichen/ ihr müsset nit

auff

auff den Beruff sehen / ein jegklicher Mañ vnd ein jegkliches Weib / hat von Christo Recht vnd Macht (. wie vnser D. Luther lehret) empfangen / die krancken vñ gesundten mit dem Nachtmal / nach der Einsetzung Christi zuversehen / Ja wañ der Teuffel selbst / sich dessen anmassen / vnd ewer Pfarrer sein wolt / so wäret ihr mit jhm wol versehen / vnd empfienget von jhm ein recht vnd wahres Sacrament deß Leibs vnd Bluets Christi.

Mit diser groben Lutherischen Sprach / wöllen Schmidel vnd Müller nicht herfür Ergernuß zuverhüten / vngeacht / daß sie dißfahls im Hertzen einer Mainung mit dem Martin Luther seynd / vnd sowol alß er glauben / daß Layen / Weiber /

Kinder / Teuffel vnd sein Muetter / das Sacrament raichen können vnd mögen. Aber wo solcher Glaub regiert / ist weit darvon das allerbest.

Die Zehende Vrsach.

Warumb keiner von Lutherischen Predigcanten das Nachtmal empfangen soll.

EHe man zu Gottes Tisch gehet / muß der arme Sünder sich zuvor prüffen / vnd von allen seinen Sünden sich Absolvieren lassen / sonst nimbt er das Sacrament zum Gericht vnd Verdamnuß / Nun ist es gewiß / daß der Gewalt zu Absolviern / bey den Predigcanten gleich so wenig ist / alß der Gewalt deß Sacraments zumachen vnd zu Consecrieren / darumb daß

sie

sie nicht ordinierte Priester / sondern pur lautere Leyen seyndt.

Dargegen ist allerdings gewiß / daß bey vnsern Catholischen Priestern / solcher gestallt zu Absolvieren allezeit gefunden werde / wie Luther / an die zween Pfarrer von der Widertauff / selber bekennet: **Wir bekennen / sagt er / daß im Bapstum̃ die rechte Heilige Schrifft sey / rechte Tauff / rechte Sacrament deß Altars / rechte Schlüssel / zu vergebung der Sünden / rc.** Vnd anderstwo schreibt er dise Wort: alß in dem Buch von der Winckelmeß vnd Pfaffenweyhe. **GOtt hat mit Macht vnd Wunder erhalten / daß dennoch vnder dem Bapst bliben ist / Erstlich die heilige Tauff / zum andern auff der Cantzel / der Text deß heiligen**

Evangelij in eines jegklichen LandtsSprach/ Zum Dritten die heilige vergebung der Sünden vnd Absolution/ bayde in der Beicht vnd offentlich/ 2c.

Damit aber auch die Lutherischen Predigcanten möchten zuekommen/ vnd für Absolventen geacht werden/ Hat Luther sölchen Gewalt zu Absolvieren in gemain gemacht / wie auß nachfolgenden Sprüchen abzunemmen.

Luther an Rath zu Prag.

Die Schlüssel seynd der gantzen Gemain aller Christen/ vnd eines jeden der ein Glied ist derselbigen Gemain/ vnd dasselbig nicht allein nach der Gewalt / sondern auch nach dem Brauch/ vñ nach allerley Weise die da sein möge / auff daß

wir

wir den worten Christi kein gewalt thun/ der stracks hin/ vnd in gemain zu allen redt: Alles das jhr binden werdet/ ꝛc.

Ibidem.

Er gibt einem jeglichen Christen/ nicht allein das Recht oder Gewalt der Schlüssel/ sondern befilcht vnd gebeut jhm auch den Gebrauch vnd die Außrichtung desselbigen.

In der Kirchen Postill Domin: I. nach Ostern.

Allen Christen wirdt hie gegeben diser Gewalt/ wiewol jhnen etliche denselben allain zuegeaignet haben/ alß der Bapst/ vnd die Bischöffe/ Pfaffen vnd die Möniche/ die sagen offentlich vnd vnverschambt/ diser Gewalt sey jhnen allein gege-

den/vnd nicht auch den Layen. Aber Christus sagt hie weder von Pfaffen noch Mönichen/ sondern spricht: Nemet hin den heiligen Geist: wer den heiligen Geist hat/ dem ist die Gewalt gegeben/ das ist/ dem der ein Christ ist/ wer ist aber ein Christ? der da glaubt. Wer da glaubet der hat den heiligen Geist. Darumb ein jegklicher Christ hat die Gewalt/ die der Bapst/Bischöffe/ Pfaffen vnd Mönich haben/ in disem fall die Sünde zubehalten oder zuerlassen.

Bey dem last es Luther auch nicht bleiben/ sondern schreibt weitter/daß auch der Teuffel selbst Absolvieren könne/ vnd daß man seine Absolution für ein recht Absolution müsse passieren lassen/ wie oben auß seinen

angezo-

angezogenen Sprüchen / auß dem Buch von der WinckelMeeß vnd Pfaffenweyhe klar zuvernemmen.

Auff dise Weiß möchten nun die Predigcanten auch zukommen / dann so alle alte Weiber / Kinder / Burger vnd Bawren / Ja der Teuffel selbst gewalt hab zu Absolvieren / warumb auch nicht die Predigcanten? aber wir lesen nicht / daß etwan Christus hätte ein Weib / oder Kind / oder ein Bawern / oder den Teuffel angeblasen / vnd zu jhme gesagt: Nimb hin den heiligen Geist / welchen du die Sünde vergibst / denen seyndt sie vergeben / vnd welchen du die Sünde behaltest / denen seynd sie behalten: sondern seine Apostel hat er angeblasen / vnd zu disem Ampt / die Sünde zu Absolvieren / gewirdiget / zu denen er auch gesagt: Johan: 20. Wie mich mein Vatter gesandt hat /

also sende ich euch. Diser Gewalt ist darnach in den Nachkomen der Aposteln / in Bischoffen vnd Priestern der Catholischen Kirchen/ biß auff disen Tag / von einer Zeit zu der andern verblieben / wie wir dan̄ je vnd allweg in vnserer Christlichen Bekandtnuß vergebung der Sünden/ die wir durch die Priesterliche Absolution erlangen / glaubt haben.

Wann die Lutherischen Predigcanten wolten die Warheit bekeñen/ so glauben sie selber nicht recht / daß sie ein Gewalt haben die Leuth zu absolvieren/ seynd auch sorgfeltig/ ihre Beichtkinder möchten gleichfahls darob etwa wancken vnd zweifflen / darumb fragen sie dieselben so fleissig/ ob sie auch glauben / daß ihr der Predicanten Absolutio vnd Vergebung Gottes Absolutio vnd Vergebung

bung./ sey. so dörffen sie auch nicht frölich sagen / wie die Catholischen Priester / Ego te absolvo. Ich entbinde dich von Sünden / sondern sprechen gemainigklich nur: Ich verkündige dir die Vergebung der Sünden / da doch Christus nicht gesagt hat: Nemet hin den heiligen Geist / welchen ihr die vergebung der Sünden verkündiget / denen seind sie vergeben / sondern: welchen ihr die Sünde vergebet. Ein anders ist / die Vergebung der Sünden einem verkündigen: Ein anders ist / die Sünd als ein Diener Christi würcklich vergeben vnd verzeyhen: Gleich wie ein anders ist / einem die Bottschafft bringen daß er werde Gelt einnemmen / oder von der Gefängnuß vnd Ketten ledig werden: Ein anders / das Gelt selber erlegen / die Ketten vnd Banden ablösen / vnd selbst auß

der Gefängnuß / wie der Engel S. Petrum / führen / Actor. 12.

Vber das alles haben sich die Lutherischen noch nicht resolviert / vnd mit einander verglichen / ob die Buß vnd Absolutio ein Sacrament sey oder nicht / etliche sagen Ja / etliche Nein / die andern halb Ja / halb Nein / vil lassen die privat Absolution gar fallen / verhören vnd absolvieren nicht ainen nach dem andern / sondern ein hauffen vnd Sacristey voll miteinander / zu mehrer beförderung der Sachen / vnd damit sie desto bälder vnd mit weniger Mühe hinder das Beichtgelt kommen / welches sie nachmals auff dem Wucher außleihen vnd anlegen.

Sie erdichten auch sonst manicherley form vnd weiß / die Leuth zu absolvieren / darunder dise aine: Deus misereatur nostri & bene-

dicat nobis, illuminet vultum suum super nos, & misereatur nostri. Benedicat nos Deus Deus noster, benedicat nos Deus, & metuant cum omnes fines terra, &c. Zu teutsch also: GOtt erbarme sich vnser/ vnd erleuchte sein Angesicht vber vns/ vnd erbarme sich vnser/ es gesegne vns Gott/ vnd jhn söllen förchten alle Endt der Erden. Glori vnd Ehr sey dem Vatter vnd dem Sohn/ rc. Dise Absolution schreibet den Predicanten für der Lutherisch Reinardus Hadamarius/ in seinen quæstionibus Catechisticis.

Der Predicant aber mach es gleich wie er wölle/ vnd vnderstehe sich so oder so/ ainen allein oder vil mit einander zu absolvieren/ so ist sein absolvieren nicht eines Pfifferlings

werth/

werth / wie jhr Sacrament / also ist auch jhr absolution / vnd wie die Absolution / so ist auch jhr Sacrament / der fromme Christ hůete sich vor baiden / vnd wie sich kainer gern wolte vom Teuffel absolvieren vnd speisen lassen / also lasse sich auch keiner von Lutherischen Predigcanten absolvieren vnd speisen / dañ es ist ein Bürd Hader / vnd zwo Elen eines Tuechs.

Die Eilffte Vrsach.

Warumb man das Sacrament von den Lutherischen Predicanten nicht nemmen soll.

ES ist wissentlich vnd bekañtlich / daß die Lutherischen Predicanten im gebrauch deß Abendmahls vil ding anders halten / weder Christus der HErr gehal-

gehalten hat/ etlichs auch gar vnderlassen. Dann erstlich hat Christus am Abent vnd bey der Nacht dises heilige Sacrament Consecriert/vnd seinen Aposteln außgethailt. Dann S. Mattheus vnd Marcus schreiben: Da es Abent war/rc. S. Paulus schreibt: In der Nacht da der HERR verrathen war/ nam er das Brodt/ rc. daher es ein Abentmahl oder Nachtmahl genennet wirdt/ Matth. 26. Marci 14. 1. Cor. 11.

Dargegen machen die Predicanten auß disem Abentmahl ein Früemahl/ dann sie beschaiden die Communicanten nicht auff den Abendt oder Nacht/ sondern auff den Morgen vnd Früezeit/ vnd da die Communicanten wolten auff das Exempel Christi dringen/ vnd demselben nachkomen/ wurd mans jhnen nicht gut heissen.

Zum

Zum Andern / Christus hat das Sacrament seinen Aposteln geben nach vnd vnder dem Essen / da sie zu Nacht assen / nam der HERR das Brodt / schreibt Mattheus / da sie assen / nam der HERR das Brodt / schreibt Marcus: deßgleichen nach dem Abendessen nam er den Kelch / schreiben S. Lucas vnd Paulus. Matth. 26. Marci 14. Luc. 22. 1. Cor. 11.

Dargegen aber gebens die Predicanten denen / die noch nichts gessen vnd noch nichts getruncken haben / sondern nůchtern sein / vnd da jhre Communicanten sich auff das Exempel Christi / vnd der Apostel ziehen / vnd vor der Communion dahaimb oder sonst in einem Wirthshauß Frůestucken / vnd ein Mahlzeit einnemmen / vnd darnach erst Communicieren wolten / wurden sie disen

gebrauch

gebrauch nicht loben noch billichen dörffen.

Zum Dritten / Christus hat das Sacrament sitzent Conficiert vnd außgethailt / vnd die Apostel habens sitzent empfangen / dann die Evangelisten schreiben / der HERR sey mit seinen Jüngern zu Tisch gesessen / ja wañ dem Schmidel / laut deß Mompelgartensischen Colloquij fol. 424. & 426. zu glauben / so hat Christus kein Tisch gebraucht / sondern ist / wie jetzt noch die Türcken vnd Orientalische Völcker thun / mit seinen Aposteln auff die Erdt nider gesessen.

Dargegen raichens die Predicanten stehent / vnd jhre Zuhörer nemmens gemainigklich knient / oder doch sich etwas buckent vnd naigent. Luther hett es wol gern einmal zum sitzen gebracht / wie dises seine Wort in der außlegung der Epistel an S.

Stephans tag bezeugen. Es soll/ spricht er/ in einer rechten Predig zugehen/ wie in einer Collation vber Tisch etwas gehandlet wird/ darumb Christus das Sacrament einsetzet/ daß man drab zu Tisch sitzen/ vnd sein Wort handlen solt/ aber es ist alles vmbkehrt/ vnd eitel Menschen Ordnung an statt Göttlicher Ordnung kommen/ ꝛc. aber diser gebrauch hat noch nicht bey den Lutherischen eingewurtzelt/ ja da etliche Predicanten sich vnderstünden mit den Communicanten zu Tisch/ oder ohne Tisch auff die Erden niderzusitzen/ vnd also das Nachtmahl zu halten/ wurde es nicht bey menigklich ein wunderseltzam ansehen haben? vngeacht daß sie das Exempel Christi vnd der Apostel fürwendeten.

Zum Vierdten/ Christus hat das Brot gebrochen/ wie solches einhellig alle drey Evangelisten sambt den heiligen Apostel Paulo schreiben. Mattheus sagt: Er brachs/ Marcus: Er brachs/ Lucas: Er brachs/ S. Paulus: Er brachs. Zu dem schreibet Paulus/ dem Griechischen Text nach/ der HERR hat gesagt zu seinen Jüngern: Das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wirdt. Dise Brotbrechung ist zur zeit Pauli/ vnd in der ersten Kirchen gebreuchig gewesen/ wie das ander Capitel deß Buchs von der Apostel Geschichten außweiset/ vnd S. Paulus spricht: Das Brot das wir brechen/ ist es nicht die Gemeinschafft deß Leibes Christi? 1. Cor. 10.

Dargegen aber gebrauchen die Lutherischen Predicanten gar kein brechen bey jhrem Nachtmahl/ ja die

Wider-

Widertauffer vnd Calvinischen/ die auff das Exempel Christi vnd der ersten Kirchen mit dem brechen sich referieren/halten sie für Schwermer/ fragen auch nicht darnach/ was dißfahls Luther geschrieben/ vber die Wort/ das thut zu meiner Gedächtnuß. Sollen wir/ sagt Luther/ das thun/ das er gethan hat/ warlich so müssen wir das Brot nemmen vnd segnen/ brechen vnd geben/ dann es ist alles in das Heisselwort (solches thut) gefasset/ vnd wir mögen nicht ein einiges Stuck herauß zwacken/ oder ändern/ 2c. Nach disen Worten Lutheri/ sag ich/ fragen die Predicanten nichts/ sondern lassen ein weg als den andern das Brechen anstehen.

Zum Fünfften/ Christus hat das Sacrament den Aposteln geben/

vnd

vnd befolchen daß sie es zu sich nemmen sollen / wie die Evangelisten schreiben: Dedit illis, Er gabs jhnen. Accipite, Nemmet hin / sagt Christus / ohne zweiffel haben sie es mit den Händen zu sich genommen / vnd darnach genossen / wie es auch Luther selber für vngezweiffelt gewißlich helt / daß die Jünger deß HErrn mit den Händen das Sacrament angegriffen. so waiß man / daß in der ersten Kirchen / vnd vil hundert Jahr darnach gebreuchlich gewesen / daß die Communicanten mit den Händen nach dem Sacrament gegriffen. Lieber wie darffst du / sagt Ambrosius zum Keyser Theodosio / deine Händ / die mit vnschuldigem Todtschlag vnd Blut besprenget sein / außstrecken / vnd mit denselben den allerheiligisten Leib deß HErrn

annem-

annemmen: Theodoretus hist. Ecclesiast. lib. 5. c. 17.

Dagegen geben die Predicanten jhr vermaintes Sacrament keinem in die Hånde / sondern fahren gestracks dem Mund zu. Es fiengen wol etliche zu Wittemberg an / das Sacrament mit den Fingern anzurůhren / aber Luther wolt einen solchen gebrauch nicht aufkommen lassen / sonder straffet die Wittenberger mit disen Worten: Ja du magst sprechen / wir leben vnd sollen auch leben nach der Schrifft / so hat es Gott eingesetzt / daß wirs mit den Hånden zu vns nemmen sollen / dann er hat gesagt: Nemmet hin vnd esset / das ist mein Leichnamb. Antwort: Wiewol ichs vngezweiffelt vnd gewißlich halte / daß die Jůnger deß HERRN mit den

Hån-

Händen haben angriffen / vnd gebe es zu / daß du es auch ohne Sünd magst thuen / doch kan ichs nicht erzwingen noch erhalten / daß es also sein müsse / etc. Vnd hernacher: Derohalben thut wol vnd seuberlich in den hohen Sachen / lieben Freundt / allhie ist kein schimpffen / wolt ihr mir folgen / stehet davon ab / wolt ihr mir aber nicht folgen / so darff mich niemand von euch treiben / ich wil wol vngetrieben von euch ziehen / vnd wäre mir laid / daß ich je ein Predig allhie gehalten hette. Die andern stuck wären noch zu dulden / aber hie ist kein dulden / dann ihr habt es zu grob gemacht / daß man spricht: Ja zu Wittenberg sein gute Christen / dann sie nemen das Sacrament in die Händ /

vnd greiffen den Kelch an/ gehen darnach hin zum gebranten Wein / vnd sauffen sich voll/ ꝛc. ist aber jemand so fürwitzig/ daß er das Sacrament ja wil mit den Händen angreiffen/ der laß es jhm haimb in sein Hauß bringen / vnd greiff es daß ers gnueg hat / aber vor jedermenigklich enthalte er sich/ ꝛc. Sovil Lutherus/ in der obgemeldten Predig.

Zum Sechsten / Christus raichet das Sacrament nit einer Person allein/sondern vilen mit einander. Die Corinther namens auch hauffenweis miteinander. Cōvenientibus vobis in unum, sagt S. Paulus/ das ist / wann jhr zusamen kompt/ 1. Cor. 11. So findet man kaine Exempel in der gantzen Schrifft der privat Communion / daß ein Person allein

wäre

wäre Communiciert worden / wie man sonst Exempel findet / daß ainer allein getaufft worde / als jener Cammerer der Königin auß Morenland. Actor. 8. Darauff fallen die Widertauffer vnd Calvinisten / die geben keinen krancken Menschen / auch sonst kainem allein / die Comunion / er habe dann mit Communicanten / sagen es heisse darumb Communio vnd Synaxis, daß vil miteinander Communicieren sollen. Bey den Widertauffern Communicieren zu gewisser zeit im Jahr etliche tausent miteinander / offentlich vnder dem freyen Himmel.

Dagegen aber geben die Lutherischen Predicanten das Sacrament auch einzigen Personen / als den Krancken im Beth / vnd andern wer es von jhnen begehrt.

Zum Sibenden vnd Letzten (wie-

wol es das erste hette sein sollen) Christus stunde vom Abendmahl auff/leget seine Klaider ab/vnd name ein Schurtzthuech / vnd vmbgürtet sich / darnach goß er Wasser in ein Becken/ vnd huebe an den Jüngern die Füsse zu waschen/vnd trucknet sie mit dem Schurtztuech/damit er vmbgürtet war / vnd da er nun jhre Füeß gewaschen hette / nam er seine Klaider/vnd setzt sich nider/ vnd sprach zu jhnen: Wisset jhr was ich euch gethan hab? Jhr haisset mich Maister vnd HERRN/ vnd sagt recht daran/ so nun ich ewer Maister vnd HERR euch die Füeß gewaschen hab/ so solt oder müst (debetis) jhr auch vndereinander die Füeß waschen/dann ich hab euch ein Exempl gebē/daß jr thut wie ich euch gethan habe/Joan. 13.

Dargegen lassen die Predicanten disen gantzen Text auß/brauchen bey

jhren Abendmahl weder Wasser/ Gießbeck noch Schurtztuech/weder waschen noch trucknen.

Weil dann die Lutherischen in so vilen Puncten vnd Stucken das Nachtmahl anderst halten/ weder es Christus mit seinen Discipeln gehalten hat/vnd dennoch mit disem allen nichts wider die Einsetzung Christi wöllen Pecciert vnd gesündiget haben/ sonder vnderwerffen sich dißfahls dem gebrauch vnd vrtheil der Catholischen Kirchen/ welche die erzehlten Stuck für vnnötig achtet/vnd vnder die Mitteldіng zehlet/ sol ein verstendiger Christ dise rechnung bey sich selber machen/das/ wie man beyderseits der Außlegung vnd Erklärung der Kirchen in disen Puncte͂ folget/also wölle er jr auch in dem vbrige͂ allen folge͂/ vn̄ wegen der Gestallten nichts zancke͂/ oder Tren-

nung machen/ sondern dem Vrtheil der Catholischen Kirchē alles haimstellen. Dann der heilige Geist / von dem sie regiert wirdt / lehret sie alle Warheit/vnd führet sie/nicht nur in zwo / drey / vier / fünff / mehr oder weniger / sondern in alle Warheit / keine außgenommen/ Joan. 16.

Dise Kirch sagt nun / das beyde Gestalten nicht nothwendig / sondern ain Gestalt genuegsam sey / darunder das wahre Sacrament / der gantze Christus / mit Leib vnd Seel/Menschheit vnd Gottheit/ vnzertrenter weise / dargeraichet vnd außgethailet werde / ja vnder einem jeden kleinsten Partickl vñ Brösamlein eben sovil sey/als in allen Oblaten/vnd Kelchen. Die Predicanten aber entgegen vom Fleisch vnd Blut deß HErrn/ wie oben genuegsam erwiesen worden / nicht das wenigist

haben

haben vnd raichen / da sie gleich tausenterley Gestalten brauchten / sonder jhre Comunicanten nur mit dem lähren wohn deß Sacraments speisen / wie man die hungerigen vnd dürstigen Kinder mit einer nassen Windel / oder mit einem Finger / den man jhnen an stat der Milchspeise oder Kochs zu sutzlen gibt / bißweilen stillet vnd Contentiert.

Die Zwölffte Vrsach.

Daß man von Lutherischen Predicanten das Nachtmahl nicht nennen soll.

DJe Predicanten handlen vnd raichen das Sacrament ohne Meß vnd ausser der Meß / geben für / es sey nur zu einer Comunion / vnd nicht auch zum Opffer eingesetzt. Wer nun auff dise

weise vnd in diser mainung das Sacrament raichet / oder empfahet / der raichet vnd empfahet es vnchristlich / Gottslästerlich / Gottloß / ja auff ein newe vnd zuvor vnerhörte weise / dann so lang die Christenheit stehet / ist diß Sacrament jederzeit in der Meß gehandlet vnd gewandlet worden / vnd ohne vorgehendes Opffer ist kein Glaubiger niemals Communiciert worden. Es haben die heiligen Lehrer der Kirchen / zu allen Zeiten vnderschaiden die Niessung von der vorgehenden Opfferung.

Der H. Augustinus / welchen Luther für den besten Lehrer lobet / von der Apostel zeit her / schreibt außtrucklich dise Wort: Unde jam Christiani Peracti ejus Sacrificij memoriam celebrant sacrosancta oblatione & Participatione Corporis & Sanguinis Christi.

Da-

Daher die Christen / spricht S. Augustinus / die Gedächtnuß deß vollbrachten Opffers halten / mit der allerheiligisten Opfferung vnd Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi. Tom. 6. contra Faustum Manichæum lib. 20. cap. 18.

Hie hörest du / daß die Christen auff zweyerley weiß / die Gedächtnuß deß Creutzopffers begehen vnd halten / mit der Opfferung deß Leibs vnd Bluts Christi / vnd mit der Niessung deß Leibs vnd Bluts Christi. Die Predicanten aber sambt jhren Communicanten thailen vnd trennen die Opfferung von der Empfahung deß Leibs vnd Bluts Christi / darumb seind sie nicht Christen / sondern raichen vnd empfahen das Sacrament vnchristlicher weise.

Es vnderscheiden auch die 318.

Patres auff dem ersten HauptConcilio zu Nicen/ die Außthailung vnd Niessung deß Leibs Christi von der Opfferung/dann sie sagen/**Daß die Diaconi nicht Macht haben/ den Leib CHRJsti zu opffern/ die Priester aber haben dessen Macht vnd Gewalt.** Weil dañ die Diaconi wol Macht hetten zu Communicieren/ vnd das Sacrament zu empfahen/ aber nicht zu opffern/welches allein den Priestern gebůhrt / folget daraus vnwidersprechlich / daß bey den Patribus ein anders sey gewesen / Opffern / ein anders Communicieren.

Darumb auch Irenæus, der nahe zu der Apostel zeit gelebt/**das hochwůrdig Sacrament** lib. 4. cap. 32. **ein Opffer deß Newen Testaments nennet: welches die Kirch von den Aposteln empfan-**

pfangen / in der gantzen Welt Gott auffopffert. Mercke / daß die Kirch dises Sacrament nicht allein dem Volck raichet vnd außthailet / sondern auch dem lieben GOTT zuvor auffopffert.

Ja wer das Opffer der Meß laugnet / der verlaugnet Gottes Wort / vnd Lugenstrafft die gantz heilige Schrifft vnd Bibel. Dann daß Christus im letzten Abentmahl sein Leib vnd Blut geopffert hab / bringt mit sich lauter die Melchisedechische Figur / vnd das Melchisedechisch Priesterthumb / Gen. 14. Psal. 109. wie solche Schrifften außlegen:

Cyprianus lib. 2. epistola 3.
Hieronymus epistola 17. ad Marcellam.
Idem in cap. 26. Matthæi.
Idem in epist. ad Evagrium.

Idem de Hebraicis quæstionibus in Genesin.
S. Ambrosius lib. 4. de Sacramentis cap. 6.
Idem lib. 5. cap. 1.
S. Augustinus lib. 83. quæstionum q. 6.
Idem lib. 16. de Civitate Dei. cap. 22. & lib. 17. cap. 17.
Idem lib. 1. contra adversariũ Legis & Prophetarum.
Epiphanius hæresi 55.
Eusebius Cæsariensis lib. 5. de demonstratione Evangelica cap. 3.
Chrysostomus Homilia in illud: Cum ascendisset Jesus in templum.
Hippolytus, Irenæus, Emissenus, Apollinaris, Eustachius apud S. Hieron. in Epistola ad Evagrium.

Daß GOtt bey dem Propheten Malachias/ mit disem Spruch (Ich hab kein gefallen an euch/ vnd wil das Opffer von ewrer Handt nicht annemen/ dann von Auffgang der Sonnen biß zu jhrem Nidergang/ ist mein Name groß vnder den Heyden/ vnd meinem Namen wird an allen Orthen gereuchert/ vnd ein rein Opffer auffgeopffert/ dann mein Name ist groß vnder den Heyden) das H. Sacrament vnd Opffer der Meß/ so Christus im heiligen Nachtmahl/ vnd die Priester in der gantzen Welt/ zu Ehren deß Göttlichen Namens auffopffern/ verstanden werde/ bezeugen einhellig:

Justinus Dial. contra Triphonem.

Ire-

Ireneus lib. 4. cap. 32. & 33.
Eusebius Demonstrat. Evangel. lib. 1. cap. 10.
Chrysostomus in Psal. 92.
Hieronymus in Malachiam.
Augustinus lib. 18. de Civit. Dei cap. 35.
Idem Orat. contra Judæos.
Damascenus lib. 4. fidei Orthodoxæ Cap. 14.
Martialis ein Jünger Christi / Epistola ad Burdegalenses Cap. 3.

Daß Christus mit disen Worten / die er im Abentmahl geredt: **Das thut zu meiner Gedächtnuß** / den Aposteln vnd allen Priestern aufferlegt / vnd befohlen hab / das Sacrament nicht allein außzuspenden / sondern auch zu opffern / inmassen er es auch im Abentmahl geopffert / bezeugen mit einem Mund:

Martialis Epiſtola ad Burdegalenſes Cap. 3.

Dionyſius de Eccleſiaſtica Hierarchia cap. 3.

Clemens lib. 5. Apoſt. Conſtit. cap. 20. Item lib. 8.

Cyprianus lib. 2. epiſt. 3.

Ambroſius in lib. de Sacramentis.

Idem in 10. cap. ad Hebræos.

Chryſoſtomus Homilia 17. ad Hebræos.

Primaſius diſcipulus Auguſtini in cap. 10. ad Hebr.

Daß die Wort der Einſetzung vnd Conſecration: **Das iſt mein Leib / Das iſt mein Blut** / ein wahres Opffer mit ſich bringen / bezeugen

Irenæus lib. 4. cap. 33. & 34.

Anacletus Epiſtola 1.

Cypria-

Cyprianus in sermone de Cœna Domini.
Chrysostomus Homilia 2. in 2. Epist. ad Corinthios.
Idem Homilia de proditione Judæ.
Gregorius Nissenus Orat. 1. de fide Resurrectionis.
Gregorius lib. 4. Dial. cap. 58.

Es haben auch disen Spruch S. Pauli Hebr. 13. **Wir haben ein OpfferAltar / darvon nicht macht haben zu essen / die dem Tabernackel dienen / 2c.** auff das Sacrament vnd Meßopffer verstanden / Theophylactus, Theodoretus, Sedulius, vnd etliche andere / die vber disen Orth geschriben.

Auß disem ist lauter vnd klar / welcher Predicant auff Lutherisch das Nachtmahl helt / vñ welcher Mensch auff Lutherisch Communiciert / ohne

vnd

vnd ausser der Meß vnd Opfferung/ der tritt die Bibel mit Füssen/ ändert vnd bricht/ ja hebt gar auff die Einsezung Christi/ verspeyet vnd verspürzet die Apostel vnd ihre Nachkommen/ schmecht alle heilige Märtyrer/ schendet alle heilige Lehrer/ verachtet alle heilige Bekenner / widersetzt sich den HauptConciliis / verwirfft die Kirch / vnd verdammet die gantze fünffzehenhundert Jährige Christenheit.

Darumb solte sich einer ehe zu Riemen schneiden/ vnd zu lauter stucken zerhawen lassen/ als auff Lutherisch das Hochwürdige Sacrament empfangen wöllen / dann es ist kein schertz oder Kinderspil / auff sich laden das Gezeugnuß der Schrifft / vnd das einträchtig Vrtheil der gantzen Christlichen Kirchen / von der Apostel Zeit her.

Die Dreyzehende Vrsach.

Warumb man nicht von Lutherischen Predicanten das Sacrament nemmen soll.

Ihr vil Communicieren gern bey den Lutherischen Predicanten / wegen der Muttersprach. Ey sie machens / sagen sie / fein teutsch / vnd sprechen die Wort vber Brodt vnd Wein laut auß / daß sie von jederman können gehört werden / rc.

Eben darumb daß die Predicanten teutsch vnd laut machen / solt jhr Sacrament dir verächtlich sein / vmb der nachfolgenden Vrsach willen.

Erstlich / die Predicanten wissen wol / daß sie kein Sacrament haben / auch keines raichen können. Damit aber der gemaine Mann in dem

wohn /

wohn / als ob ein Sacrament verhanden wäre / erhalten vnd gestercket werde / füllen sie jhm die Ohren mit vilen schwätzen / schreyen vnd singen vom Leib vnd Blut Christi / dann låre Faß klingen lauter als die vollen / vñ rauschende Wasser sind nicht tieff / wie die stillen. Also ist bey jhnen nur groß geschrey / vnd nichts darhinder. Wer schreyet sein Wahr lautter vnd mit mehrern Worten auß / weder der Tryackskramer / da stehen vmb jhn her die armen Bauren vñ Hawern mit ginenden Mäulern / gefallt jhnen wol / daß ers so fein teutsch macht / vnd ein Bůchßlein nach dem andern außlegt / darauff greiffen sie in die Taschen / kauffen vnd werden betrogen.

Zum Andern / vnder disen lautschreyenden teutschen Micheln / steckt diser grosse Jrzthumb / daß das Volck

mainet

mainet es müsse also sein/ vnd wann man die Wort der Einsetzung nicht höre oder verstehe/ so sey es kein Sacrament/ gerad als wann die Wort der Consecration vnd Einsetzung jhr krafft hetten von vnserm hören/ verstehen vnd glauben/ vnd daß es allein ein Sacrament wäre denen die die Wort hören/ den andern aber die sie nicht höreten/ kein Sacrament wäre. Mit der weiß brächten das best darvon/ die zur zeit deß Abentmals forn an spitz nahe bey den Predicanten stünden/ lange Ohren hetten/ vnd teiß höreten/ die hindersten aber/ vnd die sonst vbel höreten/ müsten gedult haben. Darnach wie gescheche denen die vnder einer teutschen Gemain wohnen/ vnd der teutschen Sprach vnerfahren sein/ auch keine Predicanten/ die jhrer Sprach kundig/ bekommen mögen/ selten sie deß Sacra-

cramments beraubt sein / darumb daß sie die teutschen Wort der Consecration nicht verstehen? Ist es jhnen aber dannoch ein Sacrament / ob sie wol die Wort nicht verstehen / sondern sonst wissen / was einem Communicanten zu wissen / so kan es auch allen andern ein Sacrament sein / wann sie die Wort der Consecration gleich nicht hören / wissen aber sonst / was da gehandlet vnd empfangen wird.

Zum Dritten / die Predicanten gebrauchen darumb die teutsche laute Sprach / in fürbringung der Wort der Consecration / dann sie sprechen dieselben nit vber Brot vnd Wein / Practicè, nemblich ein Sacrament darauß zu machen (was sollen wir reden / sagen sie / zu den Elementen / die nichts hören vnd nichts verstehen) sonder sie reden

nur

nur zu / vnd mit den Communicanten / sie zuerinnern vnd auffzumuntern / wie der Lutherisch Predicant Marbachius bekennet / als ob die Communicanten nicht möchten in ander weg / als in der Predig oder in der Beicht / dißfahls gnuegsam erjnnert vnd vnderrichtet werden / vnd als ob die Wort : **Das ist mein Leib / das ist mein Blut** / nicht können vber die vnentpfindliche Creaturen vnd Element Brots vnd Weins geredt werden.

Warumb befilcht GOTT dem Moyse vnd Aaron / daß sie zu einem Felßen reden solten? Loquimini ad Petram, sagt er / Redet zu den Felsen / Num.20. Warumb redet Josua Sonn vnd Mon an? Jos. 10. Sonn halt still zu Gabaon / vnd Mon im Thal Ajalon. Warumb redet GOtt zum Walfisch / der Jo-

nam verschlungen hatte? Jone. 2. Warumb redet er zu den Fischen vnd Vöglen? Wachset vnd mehret euch. Genes. 1. Warumb redet Christus das Meer vnd die Wind an? Matt. 8. Warumb redet er mit dem todten Lazaro im Grab? Marc. 4. Warumb spricht er Segenwort vber die Brot vnd Fisch? Benedixit illis, Er segnet sie/ helt der Text/ Luc. 8. Warumb sagt S. Paulus? Calix Benedictionis, cui benedicimus, 1. Corinth. 10. Der Kelch der Benedeyung/ welchen wir segnen/ ꝛc. Seind nicht die Consecrier vnd Segenwort von Aposteln in der Meß zum vnd vber den Kelch/ so wol als jetzund/ gesprochen worden? Was ist aber alsdann zu diser Sacramentlichen wirckung vonnöthen/ die teutsche Sprach vnd laute Stim̃? verstehet nicht GOtt alle Sprachen? Gehor-

chen

chen nicht die Creaturen dem lieben GOtt / in waserley Sprachen er sie auch anredet / oder durch seine Diener anreden last? Sermo Domini est operatorius, sagt S. Ambrosius / lib. 4. de Sacramentis cap. 4. das ist / deß HErrn Wort ist thätig vnd geschäfftig / wircket was wircken solt / es geschehe in was Sprachen es sey.

Daß nun die Predicanten darumb teutsch vnd mit erhabner Stim / die Wort der Einsetzung außsprechen / damit sie von Leuthen gehört / vnd nicht der mainung / daß dardurch Brot vnd Wein in den Leib vnd Blut Christi verwandlet / vnd zum Sacrament werden sollen / wegen dises einigen Irrthumbs sol ein jeder Christ / so bald er hört ein Predicanten die Wort der Einsetzung auff teutsch singen / oder laut mit Schiff-

mani-

manischer Stimm außrueffen / mit herzlichem vnwillen vnd abscheuchen davon laufen / vnd ehe sich in einen wilden Wald verkriechen vnd verstecken / als von einem solchen das Sacrament empfangen.

Zum Vierdten / ob wol die Consecration in allen Sprachen für sich selber kräfftig / so hat doch die Christliche Kirch / nicht ohne wichtige vnd erhebliche Vrsach / die Lateinische Sprach / welche eine ist auß den Haubtsprachen / die an das Creutz Christi angenagelt worden / das diß Sacrament vnd Geheimnuß deß Leidens vnd Sterbens Christi darinnen soll gehandlet vnd gewandlet werden / darzu erwöhlet / dabey man billich bleiben soll / vnd kein änderung machen.

Daß aber die Predicanten die Lateinische Sprach nicht wöllen brau-

chen/geschicht auß lauter Trutz/dann sie befleissen sich allweg jhrer Regel/ Tu semper contrarius esto, Thue allezeit was die Kirch verdreusset. Wann die Kirch die teutsche Sprach verordnet hette/ wurden sie die Lateinische gebrauchen wöllen/ weil aber die Lateinische durch vnd durch gebräuchig/wollen sie alles nur Teutsch haben. Gleichsfahls da die Kirch laut die Wort der Consecration außspreche/ machten sie es ohn zweiffel still/ jetzt da die Wort still geredt werden/singen vnd schreyen sie dieselben vber laut auß. Warlich nach dem die Wort der Einsetzung so laut vnd gemain worden/ pflegt man dieselben jetzt in Schenck vnd Wirtshäusern/ in Schiffen vnd Rollwägen/ neben den Bulenliedern/zu singen/zu grosser verschimpffung dises heiligen grossen Geheimnuß/ wie ichs selber

mehr

mehr dann einmal in meine Ohren gehöret. Vnd wann sie nach Catholischer Kirchen Ordnung allein die Lateinische Sprach brauchen solten/ wurde manicher verdorbner oder fauler Schuester / Schneider vnd Stertzer in seiner Werckstatt auff dem Bäncklein sitzen bleiben / vnd sein Brot im Schwaiß seines Angesichts gewinnen müssen. Aber warumb man Lateinisch Tauffen / Meß halten / vnd den Gottesdienst verrichten soll/ davon habe ich weitleufftig in meinem Tauffbüechlein gehandlet / dahin ich den Christlichen Leser wil gewisen haben.

Die Vierzehende Vrsach.

Warumb kainer bey den Lutherischen Predigcanten zu Gottes Tisch gehen soll.

EIn jeglicher nimmet seine Mahlzeit gern ein/ an stillen vnd fridlichen Orthen/ wo man aber hadert vnd katzenbalgt/ mit Bechern vnd Kandlen/ mit Schüsseln vnd Tellern ein ander zun Köpffen wirfft/ da ist nicht gut Mahlzeiten/ dann es schmecket einem weder Essen noch Trincken. Also sol ein jeder sich befleissen das hochwürdig Sacrament zuempfahē/ wo man im Glauben still/ ruhig vnd fridlich ist.

Diser Fried vnd guldene Einigkeit/ findet sich allein bey vns Catholischen/ bey den Lutherischen aber durchauß nicht/ dann sie seind in vil Secten zertrennet/ vnd wo du hinkommest/ das Sacrament bey jhnen zu empfahen/ da werdest du von den andern Lutherischē verdampt. Nimst du es von den Flaccianern/ so verdamen dich die Vnflaccianer. Nimmest

mest du es von einem Substantzer/ so verdammen dich die Accidentzer. Nimmest du es von einem Accidentzer/ so verdammen dich die Substantzer. Nimmest du es von einem Knochenschender/ so verdammen dich die Leichnambspreisser. Reichen dir die Leichnambspreisser/ so verdammen dich die Knochenschender. Nimmest du es von denen/ die sich zu der Formula Concordiæ bekennen/ so verdam̃en dich die andern Lutherischen/ die diser Formula Concordiæ offentlich widersprechen. Nimmest du es von den andern/ so verdammen dich die der Concordiæ anhängig sein. Nimmest du es von denen Predicanten/ die zu Augspurg vnlängst außgetriben worden/ so verdammen dich die Nůrmbergischen Predicanten/ die an jhrer statt dahin kommen. Nimmest du es von den Nůrmbergischen/

gischen / so verdammen dich die von Augspurg vertribne Predigcanten. Nimmest du es von newlich verjagten Regenspurgischen Predicanten / so verdammen dich die wucher Predicanten / welche man an statt der abgeschafften auffgenommen. Nimmest du es von den wucher Predicanten / so verdammen dich die Verjagten. Nimmest du es von einem new Calenderischen Predicanten / so verfluchen dich die alt Calenderischen.

Summa / wo du dich hinwendest / vnd wo du bey den Lutherischen Predicanten Communicieren wilt / so werdest du von den andern Lutherischen Predicanten excommuniciert / verdambt / verbannet / verfluecht / vnd dem Teuffel vbergeben. Was wilt du entlich bey diser gewirr vnd gewerr anfangen? Ist es nicht besser / du essest das Engelbrot mit Friden

im

im Hauß Gottes/ das ist/ in der Catholischen Kirchen / sambt allen deinen MitBrůedern vnd MitChristen / von denen der Psalmist sagt: Ecce quam bonum & quam jucundum habitare Fratres in Unum? Sihe wie gut vnd lieblich ists / daß Brůeder miteinander einträchtig wohnen? Gleich wie die Haubtsalb/ die herab fleust biß in den Barth/ in den Barth Aaron/ die herab fleust biß auff den Saum seines Klaider / als der Taw/ der von Hermon herab fleust auff den Berg Syon / dann daselbst hat der HErr gebotten den Segen / vnd das Leben jmmer vnd ewigklich.

Die Fünffzehende Vrsach.

Warumb kein Mensch das Sacrament von den Lutherischen Predicanten nemmen soll.

WEr von der Lutherischen Predicanten Kelch (merck/ ich rede jetzund nicht von dem Kelch deß HErrn/ welcher im Ampt der Meß von einem ordinierten Priester Consecriert wird) trincket/ der hat sich zuerinnern deß Kelchs vnd Trancks davon Moyses singet: Ihr Wein ist Drachengall/ vnd der wüttigen Nattern Gifft/ Deut. 32. Item/ deß Kelchs davon David schreibt/ Psal. 10. Er wird regnen lassen Strick vber die Gottlosen/ Fewer/ Schweffel/ Wetterstöß/ vnd Vngewitter werden jhres Kelchs Thail sein. Item/ deß Kelchs deß

Zorns vnd Grimmens Gottes/ darauß die Völcker biß auff den Boden vnd Heffen trincken / daumblen vnd toll werden/ davon Esaias Cap. 51. vnd Hieremias Cap. 25. melden. Item / deß Kelchs deß Jammers/ Laids vnd Traurigkeit/ davon im Ezechiele Cap. 23. Item/ deß Kelchs davon im Klaglied Hieremie Cap. 4. stehet: O du Tochter Edom / die du im Landt Vz wohnest/ frewe dich wol vnd sey frölich / dann der Kelch wird auch vber dich komen / du must auch noch truncken vnd geblösset werden. Item/ deß Kelchs der Babylonischen Bůbin voll deß Grewels vnd aller Vnsauberkeit/ Apocal. 17.

Sihe/ aller diser Kelch macht sich theilhafftig/ der auß dem Lutherischen Kelch trincket. Derowegen so hefftig ein jeglicher Christ sich förchten vnd hůeten soll für Drachengall vnd Na-

terngifft/für Fewer/Schweffel/Vngewitter vnd Laid/ für Spott vnd Schand/für Grewel vnd Vnrainigkeit/also hefftig sol er sich für dem Lutherischen Kelch / die Täg seines Lebens förchten vnd hüetten.

Die Sechtzehende Vrsach.

Warumb kein Christen Mensch von Lutherischen Predicanten das Sacrament soll nemen.

VIl reissen sich vmb das Lutherische Nachtmahl / darumb daß sie wehnen vnd meinen / die ein Gestalt sey nicht genueg/ vnd Christus sey nit gantz vnd gäntzlich vnder einer jeden Gestalt. Aber es ist ein solch mächtig ding vmb die Warheit / daß sie zu zeiten auch durch deß Feinds Munds herauß dringet / dann vnsere Widersacher

cher müssen offt selbst bekennen/ daß vnder einer jeden Gestalt deß Sacraments der gantze Christus sey/ vnd daß man sich mit ainer Gestalt wol möge beniegen lassen.

Höre hievon Lutheri Zeugnuß: Mir gefallet wol/ sagt Luther/ (in der Antwort auff die Zettel deß Officials zu Stolpen) daß der Official gebeut vñ lehret/ man sol in einer Gestalt sich beniegen lassen/ vnd festigklich glauben/ Christus sey nicht stücklich/ sonder gantz vnd gäntzlich/ vnder einer jeglichen Gestalt deß Sacraments/ das glaube ich auch/ vnd bitte auch ein jeglichen/ er wölle diser Zettel hierin glaubẽ.

Item/ im Buch von zweyerley Gestalten deß Sacraments: Kommest du an den Orth/ da man nur ein Gestalt gibt/ so nimb

nur ein Gestalt / wie sie thun / gibt man bayde Gestalt / so nim bayde / vnd richte nichts sonderlichs an / noch setze dich wider den Hauffen.

Item / in der Erklärung etlicher Artickel / in seiner Sermon vom Hochwürdigen Sacrament: Dieweil es dann wol fein wäre / bayde Gestalten zunemen / so es aber doch nicht gebotten ist / von Noth zuthun / solte man den Frid vnd Einigkeit / so gebotten seind / von Noth zuhaben / lassen vorgehen / vnd vber der Gestalt zu brauchen / vberein kommen.

Item / in der Sermon vom Hochwürdigen Sacrament: Wiewol man jetzt nicht bayde Gestalt dem Volck alle Tag gibt / wie vor Zeiten / ist auch nicht noth /

so neusset ihr doch alle Tag die Priesterschafft vor dem Volck/ vnd ist genueg daß das Volck sein täglich begehe/ vnd zur zeit ein Gestalt/ so vil die Christliche Kirch ordnet vñ gibt/ empfahe.

Item/ von den Brüederschafften: Ich bitte/ sie wöllen den andern vnd dritten Artickel recht ansehen/ darin ich klar gesagt/ es sey ein Gestalt genueg.

Item/ In captivitate Babylonica: Welche sich allein der einen Gestalt gebrauchen/ sündigen wider Christum nicht/ weil Christus einiche Gestalt nicht gebotten hab zuegebrauchen/ sondern solches eines jeden freyen willen heimgestelt/ vnd gesagt hat: So offt ihr das thut/ so thut es zu meiner Gedächtnuß.

Sihe/ da bekent Luther außtruck-

lich/daß Christus gantz vnd gäntzlich vnder einer jeden Gestalt sey/ daß man sich an einer Gestalt möge benügen lassen/ daß nicht von nöthen sey/ vnder bayden Gestalten Communicieren/daß Christus bayde Gestalt nicht gebotten hab/ daß die nicht sündigen/ welche eine Gestalt brauchen.

Höre hiervon auch Philippum Melanchthonem/ in seinen Theologicis Hypotyposibus, Tit. de abrogat. legis. Es irret der/ welcher die Bilder abschaffet/ als wär es an jhm selbst vnrecht/ Bilder haben/ es irret auch/ welcher die Bilder also verthädiget/ als wäre es vnrecht/ dieselben abschaffen/ es irret/ wer für vnrecht helt/ Schweinenfleisch essen/ es irret auch/ wer für vnrecht helt/ von Schweinen-

fleisch sich zuenthalten / das seind Mitteldinge / vnd stehen in vnser Wilkühre. Eben also vrtheile ich vom Sacrament / daß die nicht sündigen / welche dise Freyheit wissen vnd glauben / vnd also in einer oder bayder Gestalt Communicieren.

So findet man noch lebendige Zeugen / denen Philippus / da sie zu Wittemberg Studenten waren / gerathen / daß sie daheimb in jrem Vatterlandt ohne verletzung deß Gewissens / wol möchten mit den Papisten in einer Gestalt Communicieren.

Was er kurtz vor seinem Ende einem vom Adel / Herrn Bartholome von Velberg / für einen Vnderricht dißfahls geben / erzehlet der Ehrwürdige Herr Wolffgangus Agricola / Dechent vñ Pfarrer zu Spalt /

in seiner Predig vom Ehestandt/mit disen Worten:

Im fahl aber vnder diser Versamblung etwa ein ehrlicher vom Adel / oder anderer guetherziger Christglaubiger Mensch wäre / der je nur einen kurtzen einfältigen Bericht wissen wolt / was er doch bey diser Zwitracht glauben / thun vnd lassen solt / daß er recht daran thet / dem weis ich auff dißmal vmb kürtz willen/keinen bessern/ gewissern Vnderricht nicht zugeben / als den Philippus Melanchthon wenig Jahr vor seinem Absterben / einem ehrlichen / alten frommen bekanten vom Adel / dem Edlen vnd Vesten Hansen Bartholome von Velberg seliger Gedächtnuß gegeben hat. Mercket mit fleiß auff/ dann was ich sag/ kan ich alles noch heutigs Tages im fahl der Notturfft mit vilen ehrlichen

von

von Adel / derer etliche jetzunder in diser Versamblung gegenwärtig / bezeugen / daß sie es so wol als ich / auß dessen von Velberg Mund gehört / soll ob GOtt wil / kein Wort davon oder darzu kommen.

Philippus Melanchthon von Wittemberg / raiset auff ein zeit nach dem Landt zu Württemberg / wie er nun herauß gar in vnser Landtsarth kombt / kehrt er nicht weit von Tünckelspüchel in einem Wirthshauß vber Nacht zu bleiben ein / in dessen so kombt der obvermelt fromb von Velberg auch ohn alle gefahr hernacher / vnd bleibt auch vber Nacht allda. Wie er den Philippum in der Stuben sihet / vnd jhn doch vor sein Lebenlang nie gesehen / noch gekennet / fragt der von Velberg den Wirth heimlich / wer diser alte Herr wäre? sagt jhm der Wirth / wie er

hőre /

höre/ so soll es Philippus Melanch-
thon von Wittemberg sein. Also se-
tzen sie sich zu Tisch / essen zu Nacht
miteinander/ reden von allerley vber
Tisch. Wie sie vom Tisch auffstehen/
vnd es schlaffen zu gehen zeit war /
spricht der von Velberg den Wirth
an / er solle jhne vnd Philippum zu-
sammen in ein Kammer allein wei-
sen / wie nun solches geschicht/ legt
sich ein jeder in ein besonder Beth/
als nun jhre Diener auß der Kam-
mern/ fangt der guet Christlich fromb
Juncker an/ thut sein Gebett zu Gott/
wie sein alter gebrauch/ redet (wie ein
jegklicher der jhn gekent/ weist) gantz
laut / vnd beschleust sein Gebett mit
dem heiligen Vatter Vnser / Ave
Maria/ vñ einem Christlichen Glau-
ben / fangt darauff an vnd spricht:
Nun geb Gott ein gute Nacht / vnd
behüet Gott alle Menschen / Amen.
Da

Da solches Philippus gehört / hebt er an vnd spricht: Ach lieber Juncker / geb euch der allmächtige Gott auch ein selige Nacht / vnd ein frölichen Morgen. Darauff dancket er ihme wider / vnd fangt an / lieber Herr / ich bitt euch vmb verzeihung / ich hab von dem Wirth verstanden / wie ihr der Philippus Melanchthon sein solt / darauff er / ja / lieber Juncker / gesagt. Spricht der von Velberg / was er doch in diser frembden Landtsfarth machet / darauff gab er jhm zur Antwort: Lieber Juncker / es seind die Gelehrten zu Tübingen in etlichen Glaubens Artickel der sachen vndereinander strittig / dahin ich bin erfordert worden / daß ich zwischen jhnen Frid mache. Also fangt der Juncker an: Ey daß Gott im Himmel klagt sey / deß streittens vnd der Vneinigkeit / wie geschicht aber

vns

vns armen Layen dieweil? darauff antwortet Philippus: Nun lieber Juncker / es ist nicht weniger / bey disem langwierigen zancken vnd hadern / sag ich selbst / daß mich niemands / dann der arme gemaine Mann erbarmet / ich sag frey vnverholen / ich hab keinen Finger in meiner Hand / ich wolt jhn darumb geben / daß ich mich mit schreiben in der heiligen Schrifft nicht hette eingelassen / sondern hätt meiner Philosophiæ, wie im anfang / allein außgewart / aber nunmehr bin ich zu weit darein kommen / ich kan nimmer zuruck. Fangt darauff an vnd spricht: Lieber Jungcker / ich wil euch einen guten Rath geben / der euch nicht fehlen kan / dem folgt. Ich habe mit fleiß auff ewre schöne alte Gebettlein / vnd wie jhrs mit dem heiligen Vatter Vnser / Ave Maria vnd dem Christlichen

lichen Glauben beschlossen/ gemerckt/ bey demselben bleibt/ so werdet jhr in ewrer Einfalt gen Himmel fahren/ vnser aber vil mit dem Zancken zur Höllen fahren. Da fangt der von Velberg weitters an/ lieber Herr/ ich bitt aber noch vmb einen Bericht: Ich bin mein Lebenlang auff dem Catholischen Glauben geboren vnd erzogen worden/ verhoff auch auff demselben/ als nunmehr ein alter erlebter vom Adel/ Christlich zu sterben/ allein mit dem heiligen Sacrament deß Altars/ da glaub ich als ein armer einfältiger Lay/ wann mir dasselbig der Priester in einer gestalt raiche/ so hab ich alswol wahren gantzen Christum/ sein heiliges gebenedeytes/ lebendiges Fleisch vnd Blut genossen/ vnd warhafftig empfangen/ als wann er mir gleich die bayde Gestalt geraicht hett/ Ist diser

mein

mein Glaub vnrecht? Darauff antwortet Philippus: Dieweil jhr lieber Juncker / einen gantzen Christum gegenwårtig glaubt / was wolt jhr mehr? bleibt darbey / jhr seid ein Kind deß ewigen Lebens. Darauff fieng der von Velberg an: Wolan / so danck euch der allmechtig Gott ewers gutten Berichts.

Zu Morgens war Melanchthon etwas eher auffgestanden / dann der Juncker / vnd an einem Laden auß einem geschriebenen Bůechlein gebett / vnd wie der von Velberg auch auffgestanden / dem Philippo einen guten Tag / er jhm herwider / geben / einander gedancket / hat Melanchthon den Juncker sein Bettbůechlein sehen lassen / vnd gesagt: Da sehet jhr lieber Juncker / daß mir dennoch die feinen alten Gebettlein / so ich in meiner Jugent / vnd einsthail

von

von meinen Eltern gelehrnet / auch noch lieb seyn. Als der von Velberg dieselbigen vbersehen / vnd jhm wolgefallen lassen / hat er Philippus jhm die Handt darauff geben / wann er wider anhaimbs komme / wolle er sie abschreiben lassen / vnd jhme solche herauß schicken / aber es ist nicht geschehen.

Hernacher / wie jhr eines thails selbst wisset / wann er etwa vnder die vom Adel kommen / vnd daß sie jhne / wie bey den Schlafftrunck mehr dann in der Kirchen geschicht / von wegen seiner alten wahren Religion angefangen zuvexieren / hat er jhnen zur antwort geben: sie sollen jhn zu friden lassen / Philippus Melanchthon habe jhm einen Rath gegeben / was er glauben soll / darbey wöll er bleiben / es sey nicht der brauch daß die Alten von den Jungen / sondern

die

die Jungen sollen von den Alten lernen/ was man glauben soll. Bißher Wolffgangus Agricola.

Der Augspurgischen Confession Apologia sagt hievon also: Wir dichten nicht/daß im Sacrament ein todter blutloser Leib / oder ein Leibloses Blut Christi genommen werde/ sonder das vnder einem jegklichen Thail oder Partickel / deß Sacraments/ der gantze vñ lebendige Christus verhanden sey. Besihe die erst Apologia beym D. Chythreo in hist. Aug. Conf.

Der verordnete Außschluß / von wegen der Augspurgerischen Confeßion / nemblich Philippus Melanchthon/ Brentius/ Schneppius/ darzu auch zwo namhaffte Fürsten Personen / haben sich vber disem Puncten also erklärt: Wir haben/ sprechen sie / ewer Lieb vnd euch andern

dern gestern angezaigt/ daß die Mainung auff disen Thail nicht sey / die Christglaubige Vorfahren vnd Verstorbnen/oder aller anderer Landt vñ Nation Leuth/ vmb deß willen / daß sie das hochwürdige Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi allein in einer Gestalt empfangen/vñ noch empfahen/zuverdammen/darauff bestehen wir auch noch / dann wir haben ewer Lieb vnd euch / mit einer Zettel disen Bericht gethan/ daß die Institution Christi / beyde Priester vnd Layen betreffen / doch sey es Cæremoniale Præceptum, dispensabile in quibusdam Casibus necessitatis. Darumb halte man es darfür / zweiffel auch nicht / das vil Verstorbene vnd Lebendige in der Christenheit / so solcher gestalt/ das Sacrament vorhin in einer Gestalt empfangen haben / oder nachmals

empfangen / darumb nicht zu verdammen / als wir sie auch derhalben nicht verdammen.

Auß disen vorgedachten Zeugnussen hörest du / daß das Communicieren / in einer oder baider Gestalt an jhm selber ein Mitteldingsey / daß man mög mit den Catholischen in einer gestalt Communicieren / daß vnsere Vorfahren / welche das Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi allein in einer Gestalt empfangen haben / nicht zuverdamen: daß vnder der Gestalt deß Brots kein Blutloser Leib / sondern ein Blutreicher vnd lebendiger Christus dargeraicht vnd empfangen werde.

Weil dann nicht allein die Catholische Kirch solches beständig lehret / sonder auch vnsere wanckelmütige vnd vnbeständige Widersacher selber offtermals diser Warheit Zeugnuß geben:

geben: soll keiner sich den Streit von einer vnd baider Gestalt jrren lassen/ sonder bey der Catholischen Communion biß an sein End beständigklich verbleiben/vnd vor dem Lutherischen Nachtmahl/ so lieb jhm GOtt vnd sein Seel ist/ jederzeit alles bestes fleiß sich hüetten vnd fürsehen.

Die Sibenzehende Vrsach.

Warumb man bey den Lutherischen nicht Communicieren soll.

IN gemain von Lutherischen Communicanten zu reden/ seind sie schier allesambt der Mainung/ sie empfahen im Abentmahl vnder der gestalt deß Brots/ oder (wie sie reden) in vnd vnder dem Brot/ ein todten Leib ohn Blut/ vnd im Kelch ein Blut vom Leib vnd Fleisch abgesöndert/ das ist nun ein so

schwerer vnd gefehrlicher Irrthumb/ daß allein vmb desselben willen ein jegklicher/ waiß nit/ was lieber thun sol/als bey vnd mit jnen zum Abentmahl gehen vnd Communicieren/ dann hierauß folget nothwendig/daß nach ihrem Glauben/ so offt sie das Abentmahl halten/vnser Herr Christus darinnen sterben müsse/ weil je ein Leib kein Leben ohn Blut haben kan/ sondern todt vnd gestorben ist/ gleichfahls auch das Blut/ so sich ausser deß Leibs findet/ nicht mehr lebendig sein mag. Wäre also bey der Lutherischen Communion/jhrer aignen Bekantnuß nach/ eitel todtes Fleisch/ todter Leichnamb/ todtes Blut/ vnd todter Christus/ wider den außgetruckten hellen Spruch S. Pauli/ Rom. 6. da Christus von Todten erweckt/ forthin nicht sterbe/ vnd der Todt forthin vber ihn nicht mehr

mehr herrschen werde. Sein Rosenfarb Blut ist nur einmal / nemblich / am Holtz deß Creutzes / gantz vnd gar biß auff den letzten Tropffen von seinem zarten Fronleichnamb geflossen / darumb er dann damalen warhafftig todt vnd gestorben war. Solches geschicht nun nit mehr / dann das Blut söndert sich von seinem vnsterblichen verklärten Leib nimermehr / sondern Leib / Blut / Seel / Menschheit vnd Gottheit bleiben vnzertrenlich vñ vnaufflößlich in alle ewigkeit beysamen.

Welche aber glauben / sie raichen oder nemen im Abendmahl den Leib Christi besonder ohn alles Blut / vnd das Blut besonder ohne den Leib / die tödten vnd Creutzigen Christum von newem / ja tödten vnd Creutzigen jhn nicht einmal / sondern so offt sie jhr Nachtmahl halten / in welchem stuck sie ärger dann die Juden seind / wel-

che es bey einer Creutzigung dennoch haben bleiben lassen. Ist nicht das ein erschröcklich ding? Es schreibet S. Joannes der geliebte Jünger deß HErrn recht/ daß der Geist/ der Christum den Sohn Gottes trennet/ nicht auß Gott/ sonder ein Antichristischer Geist sey/ darumb können auch die auß Gott nicht sein/ welche Christum den HErrn bey baiden Gestallten obberürter massen/ mit jren Gedancken halbieren/ zerthailen/ zertrennen vnd zerstücklen/ welches die Catholischen nicht thun/ sondern je vnd allweg/ sowol bey einer als baiden Gestaltẽ/ die vnzertrenligkeit Christi im Sacrament gutwillig glauben vnd bekeñen.

Die Achtzehende Vrsach.

Warum̃ kein Mensch das Sacrament von Lutherischen Predicanten empfahen soll.

SO offt einer bey den Lutherischen Nachtmahl Brot vñ Wein für ein Sacrament / vnd für den Leib vnd Blut Christi hält vnd ehret / so offt begehet er ein erschröckliche Abgötterey/dañ er hält vnd ehret die Creatur vnd irdische Element für seinen Schöpffer/Gott/ Heyland vñ Seligmacher. Brot ists/ was er von vngeweychten Predicanten empfahet/vnd nichts mehr/Brot vor der Consecration / Brot darnach / Brot in dem Maul / Brot in dem Halß/ Brot im Bauch / Wein ists / was man jhn zu trincken gibt/ vñ nichts mehr/Wein im Faß/Wein in der Kandel/ Wein in dem Kelch/ Wein im Mund vñ Schlund. Wañ er nun von solchem Brot sagt / daß sein lebendiger Gott sey/vnd von solchem Wein / daß sein wahrer Christus sey: Item/ wann er für solchen

Brot vnd Wein das Bareth rucket/ die Knie bieget/sich naiget vñ bucket/ fält er alsbald in die Sünd der heydnischen Abgötterey. Ach Gott vom Himel/wie gemain ist dise Abgötterey bey vñ vnder den Lutherischen: wievil tausent auß jnen haltẽ schlecht Brot vñ Wein für jren Herr Gott/was ist zwischẽ solchen vñ zwischen den Heyden/welche Soñ vnd Mon am Himmel/die Vögel im Lufft/vnd die vierfüssigen vñ kriechendẽ Thier auff Erden anbetten/vnd für jre Götter hielten/für ein sonderlicher vnderschaid?

Fürwar die Lutherischẽ dörffen nit vns Catholischẽ der Abgötterey fälschlich anklagen vñ beschuldigẽ/greiffen sie nur in jren eignẽ Busen/so finden sie der rechtẽ Abgötterey eben gnueg.

Vnd hier muß ich abermals mit David auffschreyen: Justus es, Domine, & rectum Judicium tuum.

O Herr

O Herr du bist gerecht / vnd recht ist dein Vrtheil. Dann die Lutherischen geben für / sie habẽ sich von der Catholischen Kirchen abgesöndert wegẽ der manigfaltigen Abgöttereyen / so darinnen nach irem beduncken schweben soltẽ / vnd steckẽ doch auß verhängnuß Gottes selber in der Abgötterey biß vber die Ohren. Ich maine das heisse dẽ Regentropffen entlauffen / vñ darnebẽ nach allerlengs in Bach gefallẽ.

Die Catholische Kirch / welche S. Paulus neñet ein Säul vnd Grundvest der Warheit / lehret vnd treibet durchauß kein Abgötterey / zuvoran kan sie mit grund der Warheit keiner Abgötterey mit dem H. Sacrament deß Altars gezihẽ werden: Dañ daß das Gotts Leichnambs Fest / sambt der angehängten Proceßion / nit abgöttisch sey / inmassen es von vnserm Widersachern außgerueffen vnd beschryen

schryen wird/ sondern ein offentliche verehrung/anbettung vnd anrueffung deß Sohns Gottes/welcher vermög der Priesterlichẽ Consecration warhafftig gegenwärtig / hab ich in meiner jüngsten Predig / die ich davon außgehen lassen/augenscheinlich vnd handgreifflich dargethā / vnd erwisen. Hergegen aber ist es der heydnischen haubt Abgöttereyẽ eine bey den Lutherischẽ/daß sie schlecht Brot vnd Wein/ darüber kein ordenlicher Priester die Wort der Consecration gesprochen/ für jren Herr Gott / vnd für den Leib vnd Blut Christi halten vnd ehren.

Wer nun nicht wil den Heyden gleich sein/ vnd vnder die Abgötter gerechnet werden / der meide vnd fliehe von grund seines Hertzens die Lutherische Communion.

Man liset vom Khönig Ladißlao/ daß er dem Sacrament/welches am

Gotts-

GottsLeichnambs Fest / ein Hussitischer Priester Rokezan in der Procession zu Prag vmbgetragẽ / kein eusserliche Reverentz erzaiget hab. Vnd da etliche dessen gern vrsach wolten wissen / antwort jnen der König also: Er zweiffle nit / daß da der Leib Christi zugegen sey (weil die Hussitischen Priester von Bischoffen gewenhet / Consecrieren können) aber damit es nicht ein ansehen hab bey dem gemainen Mann / als ob er nit allein Christum ehret / sondern zugleich auch den Rokezan approbieret vnd für gut hielt / hab er gar kein Reverentz offentlich beweisen wöllen. Man wisse doch sonst wol von jm / daß er jederzeit den FronLeichnamb Christi in eines Catholischen Priesters Hand / in grossen Ehren gehalten hab / vnd noch halte.

Hat nun diser Christliche König bedencken gehabt / das Sacrament

von Hußitischẽ Priestern gewyhet/ nur von fern zu ehren / geschweigen zu empfahen / wievil billicher solten wir die offentliche Abgötterey/die vnder den Lutheranern / bey Brot vnd Wein in jren Nachtmahl hochsträfflicher weiß begangen wird / fliehen vnd verdammen.

Also hat der Christliche Leser neben der Histori von deß Predicanten M. Maximiliani Bibers Gauckelmännlein oder Lutherischen Monstrantzen/ achtzehen Vrsachen vernommen/ warumb man sich deß Lutherischẽ Nachtmahls entschlahen vnd enthalten sol / dabey ichs auff dißmal wil wenden vnd beruhen lassen/ biß mir etwa ein Predicant vrsach gibt / dieselben zu vermehren/ vnd besser herfür zustreichen / zum jmmerwehrenden Lob der Göttlichen Majestät / vnd zum Hail vnd widerbringung viler armen verjrzten vnd verführen Seelen /

AMEN.

Ende der Lutherischen Monstrantzen.

Bayerische Staatsbibliothek München

meier
303 Rottenburg/L

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Scherer, Georg

Eigentliche Abcontrafehung einer neuen unerhörten Monstranzen

Grätz 1631

Polem. 2474 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10776384-6